

Schlachthof: Die Schließung steht fest

Im Jahr 1904 begann die Geschichte des Bamberger Schlachthofs, in diesen Tagen geht sie nun zu Ende. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, dass die Einrichtung bis zum 30. Juni 2024 stillgelegt werden soll. Die Kommunalpolitiker stellten fest: Für die Fortführung des Schlachthofs gibt es keine wirtschaftlich tragfähige Perspektive. Betroffen von der Schließung sind 165 Mitarbeitende, mit denen nun bald Gespräche geführt werden sollen.

Mehr dazu auf den Seiten 2 und 3.



Stadtrat beschließt: Schlachthof Bamberg wird geschlossen

In der Vollsitzung des Gremiums wird die Geschäftsführung mit der Stilllegung des eigenen Betriebs bis zum 30. Juni 2024 beauftragt.

Schließung. Die städtische Verwaltung und der Bamberger Stadtrat haben es sich nicht leicht gemacht. Am Ende steht jedoch der Beschluss, den Schlachthof Bamberg zu schließen. Er wurde am Mittwochabend nach vierstündiger, intensiver Beratung in der Vollsitzung gefasst. Vorausgegangen war eine sorgfältige, tiefgreifende und über ein Jahr laufende Analyse der aktuellen Situation, der Zukunftsperspektiven, des Investitionsbedarfs und der Förderkultisse sowie ausführliche Gespräche mit möglichen Partnern. „Das Ergebnis war eindeutig: Der Schlachthof trägt sich wirtschaftlich unter den gegebenen Umständen nicht mehr und würde die Stadt als alleinige Gesellschafterin auf nicht absehbare Zeit finanziell erheblich belasten“, erklärte Oberbürgermeister Andreas Starke die Entscheidung, die mit großer Mehrheit getroffen worden ist.

Außerdem einigte sich der Stadtrat auf die weitere Vorgehensweise: Die Verwaltung wurde beauftragt, zur Prüfung alternativer Nutzungsmöglichkeiten für das Schlachthofareal zeitnah ein Interessensbekundungsverfahren vorzubereiten und Kriterien hierfür zu erarbeiten. Dazu gehört auch, stadtinterne Lösungen näher zu untersuchen. Es sollen ebenfalls Interessensbekundungen für den Betrieb eines Schlachthofs nach dem „Fürther Modell“ zugelassen und geprüft werden. Das Ziel soll sein, das Interessensbekundungsverfahren möglichst noch vor der Sommerpause 2024 durchzuführen.

„Es fehlt die Perspektive“

Die Diskussion im Stadtrat beleuchtete viele Aspekte, die mit einer Schließung des Schlachthofs einhergehen: zum Beispiel die berufliche Zukunft von 165 dort arbeitenden Menschen, das Tierwohl der Schweine und Rinder aus der Region, die nun deutlich längere Anfahrtswege vor der Schlachtung haben, den Anspruch, einen Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten zu müssen, oder auch die Möglichkeiten, die



Foto: Stadtdirektiv Bamberg, Jürgen Schrauder

sich durch ein freierwerdendes Grundstück mit denkmalgeschützten Gebäuden in guter Lage ergeben. „Es wurden alle Möglichkeiten und Optionen ausgelotet, um die seit 120 Jahren bestehende Einrichtung zu retten. Allerdings fehlte dafür eine gesicherte Perspektive, auf die sich für die nächsten Jahre bauen lässt“, fasste OB Starke die Sitzung zusammen.

Rückblick: Als der Schlachthof im Jahr 2020 vom städtischen Regiebetrieb zu einer GmbH umgewandelt wurde, haben sich auch die betrieblichen Rahmenbedingungen durch das „Arbeitsschutzprogramm für die Fleischwirtschaft“ der damaligen Bundesregierung geändert. Das Verbot von Leiharbeit und Werkverträgen in Schlachthöfen ab dem Jahr 2021 bedeutete, dass viele Mitarbeitende, insbesondere die Lohnschlächter, die bislang bei externen Dienstleistern beschäftigt waren, vom Schlachthof Bamberg übernommen werden mussten. Es folgten weitere Herausforderungen mit der Corona-Pandemie und den Folgen des Ukraine-Krieges, die erhebliche Liquiditätspässe auslösten. „Schon damals musste die Stadt mit Krediten die Liquidität sichern“, erinnerte

Wirtschaftsreferent Dr. Stefan Goller.

Auftrag für ein Zukunftskonzept

Im Lauf des Jahres 2022 stabilisierte sich der Betrieb mit Hilfe des neuen Geschäftsführers Julian Müller und der Unterstützung von Dr. Goller, die unter anderem höhere Schlachttentgelte bei den Großkunden aushandelten. Die erforderlichen Schlachtzahlen von rund 6000 Schweinen und 850 Rindern pro Woche wurden im Schnitt erreicht. Unter diesen Vorzeichen erhielten Stadtverwaltung und GmbH eineinhalb Jahre Zeit, um ein Zukunftskonzept für den Schlachthof zu entwickeln. Um den Jahreswechsel 2023/24 verschlechterte sich die Lage jedoch dramatisch, so dass die Entscheidung zur Zukunft des Schlachthofes vorgezogen werden musste.

Was war geschehen? Im Dezember 2023 kam es zu einem nicht vorhersehbaren Zahlungsausfall eines der beiden Großkunden im Rinderbereich. Damit die GmbH handlungsfähig blieb, sprang die Stadt ein und gewährte einen Kontenkompensationskredit von 400.000 Euro. Durch den Wegfall des Großkunden fehlten in der Folge 350

bis 400 zu schlachtende Rinder pro Woche, um die Planzahlen zu erreichen. „Der verbleibende Großkunde im Bereich Rind hat uns mehrfach zugesichert, die fehlende Menge schnell zu kompensieren, dies allerdings nicht erfüllt“, berichtete Geschäftsführer Müller. Die geringeren Schlachtzahlen bei den Rindern führen seitdem pro Woche zu einem Defizit von rund 40.000 Euro.

Viel Unsicherheit in der Branche

Hinzu kommt, dass sich zeitgleich die Konzentrationsbestrebungen in der Branche bundesweit verschärft haben. Müller betont: „Eine seriöse Einschätzung über die zukünftige Ausrichtung der Fleisch- und Schlachtbranche in Deutschland ist unter den massiv geänderten Rahmenbedingungen unmöglich. Es besteht sogar das nicht geringe Risiko, dass weitere Großkunden den Schlachthof Bamberg verlassen, um auf eigene Schlachtkapazitäten auszuweichen.“

Vor diesem Hintergrund konnte im Rahmen der Verhandlungen mit den Großkunden keine weitere substantielle Erhöhung der Schlachttentgelte



Der Bamberger Schlachthof wird bis 30. Juni 2024 stillgelegt.

erzielt werden. Höhere Einnahmen und langfristige Verträge sind jedoch für eine Fortführung des Schlachthofs notwendig und Voraussetzung, um die erforderlichen Investitionen in den nächsten Jahren tätigen zu können. So müssen zur Ertüchtigung der Schlachthof-Infrastruktur innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre rund 5 Millionen Euro investiert werden und perspektivisch weitere bis zu 7 Millionen Euro.

Auch von anderer Stelle blieb die erhoffte finanzielle Unterstützung aus. „Ende Februar 2024 stellten sowohl das bayerische Landwirtschaftsministerium als auch das Wirtschaftsministerium klar, dass eine Förderung des Freistaates für anstehende Investitionen am Schlachthof Bamberg aus bestehenden Programmen nicht möglich sei“, erklärte Dr. Goller. Der Anteil der öffentlichen Hand am Schlachthof dürfte dafür maximal bei 25 Prozent liegen, beträgt jedoch bei der Schlachthof Bamberg GmbH 100 Prozent. Eine Übernahme von 75 Prozent der Gesellschaftsanteile durch einen privaten Betreiber bezeichnete Dr. Goller angesichts der Marktlage als „unrealistisch“.

Bis zu 4,7 Millionen Euro Jahresverlust bei Fortführung

Mit dem Landkreis Bamberg und weiteren Landkreisen laufen bereits Gespräche über eine etwaige Beteiligung. Die Aussicht auf eine substanzielle finanzielle Beteiligung erscheine „derzeit völlig ungewiss“, zumal auch die zuständigen Landkreisgre-

mien zustimmen müssten. Dabei stammen jeweils rund 25.000 der im Jahr 2023 geschlachteten Schweine aus den Landkreisen Bamberg, Haßberge und Coburg. Das entspricht 26 Prozent aller Schweineschlachtungen im Schlachthof Bamberg.

Wirtschaftsreferent Dr. Goller fasste zusammen: „Eine Fortführung des Schlachthofes Bamberg in der bestehenden Form wird unweigerlich zum Aufbau hoher Verluste führen. Zu erwarten sind sie in einer Bandbreite von mindestens 1,8 Millionen bis zu 4,7 Millionen Euro. Dabei sind die anstehenden Investitionen von bis zu zwölf Millionen Euro und die Gefahr, weitere Großkunden zu verlieren, noch gar nicht eingerechnet.“

Gedankenspiele ohne Erfolgsaussicht

Während der Stadtratssitzung wurden auch alternative Betriebsszenarien, wie zum Beispiel eine komplette Aufgabe der Rinderschlachtung oder eine Verkleinerung des Schlachthofes durch einen entsprechenden Um- oder Neubau diskutiert. Müller und Dr. Goller machten jedoch deutlich, dass diese Ideen nicht zu wirtschaftlich tragfähigen Lösungen führen werden und mit unabsehbaren Risiken sowie weiteren Investitionen verbunden wären. Völlig utopisch erscheint ein Neubau auf der Grünen Wiese, für den es weder Grundstück noch Investoren gebe.

Der Stadtrat teilte am Ende mehrheitlich die Auffassung von

Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Verwaltung, dass es für eine Fortführung des Betriebes keine wirtschaftlich tragfähige Perspektive gibt. Die beschlossene Betriebsschließung trifft nun 127 Mitarbeitende der GmbH, zwölf Mitarbeitende, die von der Stadt Bamberg an die GmbH gestellt werden, und 26 Personen aus dem Sachgebiet Veterinärwesen im Ordnungsamt der Stadt Bamberg. Mit ihnen sollen nun zeitnah Gespräche geführt werden mit dem Ziel, eine Weiterbeschäftigung im Konzern Stadt individuell auszuloten. Wenn gleich wohl nicht allen betroffenen Mitarbeitenden eine weitere Beschäftigung angeboten werden kann, „ist jedoch zu erwarten, dass in der Fleischbranche ein hoher Bedarf an Personal bei den umliegenden fleischverarbeitenden Betrieben besteht“, sagte Müller. Bei der Vermittlung und Ausarbeitung von Angeboten sicherte Müller zudem seine persönliche Unterstützung zu.

Die Verträge mit Kunden und Dienstleistern können überwiegend kurzfristig beendet werden, so dass eine Einstellung der Schlachtungen bis Ende Mai erfolgen soll. Der Betrieb wird dann bis 30. Juni 2024 stillgelegt. Daraus werden sich voraussichtlich Kosten in der GmbH zwischen 2 bis 2,8 Millionen bis Jahresende 2024 ergeben, die von der Stadt Bamberg ausgeglichen werden müssen. Diese Kosten seien jedoch im Vergleich zu den drohenden Defiziten einer Fortführung zumindest kalkulierbar und würden zudem einmalig anfallen, so Dr. Goller.



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Es war im Jahr 1904, als eine für diese Zeit typische Einrichtung in Bamberg entstand. Der bekannte Stadtbaumeister Erlwein plante an der Lichtenhaidestraße den Schlachthof mit 14 Einzelgebäuden, die heute größtenteils unter Denkmalschutz stehen. Damals begann in Deutschland der große Zuzug in urbane Gebiete. Daher sahen sich die Städte nicht nur in der Verantwortung, ihre Bürgerinnen und Bürger mit Wasser, Gas und Elektrizität zu versorgen, sondern auch eine hygienische Fleischproduktion bei stetig steigender Nachfrage zu garantieren.

120 Jahre später hat sich die Lage deutlich geändert: Bamberg ist so stark gewachsen, dass die Lichtenhaidestraße vom Rande der Stadt in ihr Zentrum gerückt ist. Das lässt manchen Menschen aus der Nachbarschaft gelegentlich die Nase rümpfen, wenn der Wind ungünstig steht und der Geruch vom Schlachtbetrieb herüberweht. Ebenso haben sich die Essgewohnheiten der Deutschen geändert: Es wird weniger Fleisch nachgefragt und gegessen. Wurden im Rekordjahr 2016 noch 5,6 Millionen Tonnen Schweinefleisch produziert, waren es im vergangenen Jahr 2023 nur noch 4,2 Millionen Tonnen.

Allein schon diese allgemeinen Zahlen machen deutlich, in welcher schwierigen Lage sich unser Schlachthof bewegt. Er war zuletzt gezwungen, 6000 Schweine und 850 Rinder pro Woche zu schlachten, um sich wirtschaftlich über Wasser zu halten. Als zuletzt ein Großkunde ausfiel, der zuvor wöchentlich 350 bis 400 Rinder geliefert hatte, entstand ein Defizit pro Woche von 40.000 Euro. Da kurz- und mittelfristig keine Besserung der Lage zu erwarten ist, sehe ich es wie der Aufsichtsrat und der Stadtrat als notwendig an, die Reißleine zu ziehen und den Schlachthof zu schließen, um noch größeren Schaden von der Stadt abzuwenden. Schließlich gibt es keine Nachfragen aus der Stadt, um Schweine oder Rinder im Schlachthof schlachten zu lassen. Klar ist auch: Zögern hätte nur Geld gekostet. Eine Entscheidung, die schmerzhaft, aber notwendig war.

Herzlichst, Ihr

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Herr Wehner, was zeichnet einen guten Journalisten aus?

Nach fast 32 Jahren verabschiedet sich FT-Chefreporter Michael Wehner in den Ruhestand. OB Andreas Starke trifft ihn zum letzten Mal zum Interview – und stellt diesmal die Fragen.

Interview. OB Andreas Starke: Lieber Herr Wehner, erstmal herzlich willkommen im Bamberger Rathaus. Erinnern Sie sich noch an den ersten Artikel, der von Ihnen veröffentlicht worden ist?

Michael Wehner: Oh, da muss ich tief in meinem Gedächtnis kramen. Mein erster Artikel erschien im Februar 1984 in Kitzingen. Es ging um Milchbauern und Probleme mit niedrigen Preisen. Man sieht, es hat sich wenig geändert in 40 Jahren.

Ihre erste berufliche Station war in Kitzingen – wie kam das?

Ich wäre vermutlich nicht Journalist geworden – ohne meine Frau. Sie hatte mich auf ein Volontariat in Kitzingen aufmerksam gemacht, als ich noch Lehramt für Sport und Latein in Erlangen studierte. Das Volontariat habe ich genutzt, den Journalismus mal auszuprobieren. Der Beruf war dann eine Art Liebe auf den ersten Blick. Ein Thema zu erschließen, sodass es nicht nur Fachleute verstehen, sondern ganz normale Menschen. Das hat mich von Anfang an fasziniert. Nach Bamberg kam ich im Juni 1992, und mein erstes großes Thema war die Insolvenz der ERBA-AG. Die Firma hat versucht, den Sachverhalt zu verschleiern und die Konsequenzen herunterzuspielen. Es war eine spannende und herausfordernde Aufgabe, den Vorhang von Gerüchten zu durchdringen und mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Eine eher skurrile Geschichte aus meinen Anfangstagen in Bamberg habe ich über den Weihnachtsmarkt gemacht mit der Überschrift „Schürzen, Socken, Filzpantoffeln“. Meine Kritik, dass der Weihnachtsmarkt damals sehr rudimentär mit Weihnachtsprodukten bestückt war, hat einige Wellen geschlagen. Und es kam zu einer kleinen Krisensitzung im FT mit dem damaligen Ordnungsamtsleiter.

Gab es irgendeine Neigung, die Sie veranlasst hat, Journalist zu werden?

Es ist ein unheimlich kreativer Beruf, und es gibt keine Langeweile. Man steht oft mit nichts am Morgen in den Händen da, hat eine Idee von einem Artikel und weiß, dass es viele Hindernisse geben wird. Ein ständiger Wettlauf. Das war von Anfang an faszinierend. Und ein bisschen das Gefühl einer Berufung. Wenn Sie neugierig sind, wenn Sie analysieren wollen, wenn Sie verstehen wollen, was hinter den Kulissen gespielt wird – dann ist der Beruf genau das richtige. Nach meinem Volontariat bei der Kitzinger Zeitung habe ich fünf Jahre in München bei Zeitschrift-

ten gearbeitet. Das war ein ganz anderes Geschäft. Ich bin nach Paris, Hamburg oder Zürich geflogen, nur für ein Interview oder eine Reportage. Trotzdem muss ich sagen, dass es spannender ist mit Leuten zu reden, die vor Ort sind, zu denen man vielleicht mit dem Fahrrad hinfahren kann. Das ist sehr viel direkter und lebensnäher. Und so bin ich 1992 wieder zurück nach Franken und zurück zur Tageszeitung: zum FT nach Bamberg.

Herr Wehner, Neugierde, Kreativität und was noch zeichnet einen guten Journalisten aus?

Dass er sich nicht gleich mit dem erstbesten Ergebnis zufrieden gibt. Man muss schon jeden Stein umdrehen wollen. Die Dinge sind ja häufig anders, als sie scheinen. Man sollte außerdem den eigenen Kopf nie abschalten, muss offen für andere Meinungen sein, aber auch Durchhaltevermögen besitzen.

Sie verstehen sich ja auch als ein investigativer Journalist. Gab es Situationen, in denen Sie sich unwohl gefühlt oder vielleicht sogar geirrt haben?

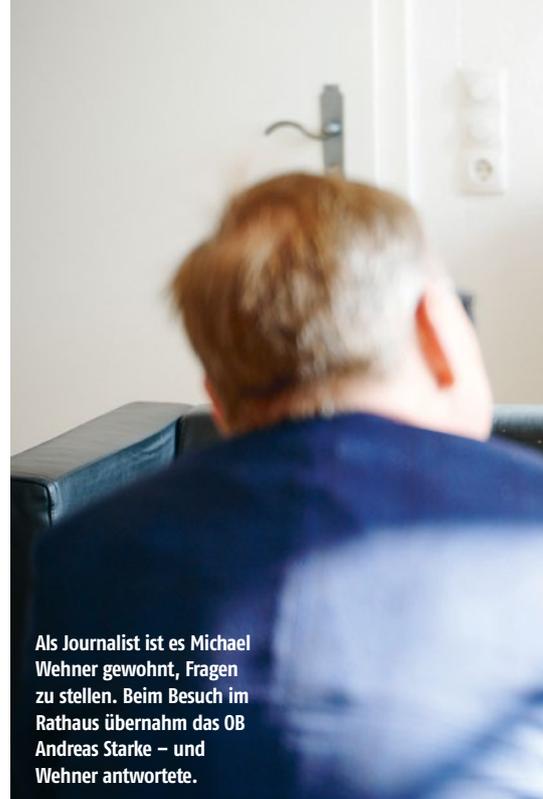
Im Laufe eines langen Berufslebens kommt es natürlich auch zu Zweifeln. Ich habe mich manchmal gefragt, ob ich mit diesem oder jenem nicht zu hart ins Gericht gegangen bin. Die Nähe macht den Job spannend, aber auch anspruchsvoll: Es ist sehr viel schwieriger, den Oberbürgermeister im Rathaus zu kritisieren als den Kanzler in Berlin. Man muss ihm ja am nächsten Tag noch in die Augen sehen können. Im Lokalen ist alles sehr direkt und überprüfbar. Das macht es herausfordernd, im Lokalen investigativ zu sein und kritische Ansichten zu vertreten.

Ich kann das gut nachvollziehen: Diese Nähe im Lokalen macht Reaktionen viel stärker spürbar. Wir Politiker sind es ja leider gewohnt, mit Anfeindungen zurechtzukommen. Waren Sie auch Anfeindungen ausgesetzt?

Politiker haben da kein leichtes Los. Aber auch Journalisten sind nicht davor gefeit. Mir persönlich erging es nicht nur bei der Fake-Account-Affäre so. Für die Prügel in den Sozialen Netzwerken braucht man ein dickes Fell. Früher gab es den Stammtisch. Jetzt kann man die Verbalinjurien nachlesen, und sie verbreiten sich in Windeseile. Das ist kein Fortschritt.

Macht Ihnen die Entwicklung der Medien Angst?

In den Sozialen Medien werden viele Unwahrheiten rausposaunt, das ist sehr ungut. Aber natürlich gibt es den Leuten auch die Gelegenheit, unverblümt ihre Meinung zu sagen. Vielen fehlt leider das Gespür,



Als Journalist ist es Michael Wehner gewohnt, Fragen zu stellen. Beim Besuch im Rathaus übernahm das OB Andreas Starke – und Wehner antwortete.

wo diese Freiheit endet. Angst habe ich um einen Journalismus, der nicht mehr offen ist, sondern sich zum, ich sage mal, Erziehungsjournalismus wandelt. Wenn vorgefilterte Meinungen serviert werden, statt dem Leser die Entscheidung zu lassen. Auch die öffentlich-rechtlichen Medien sind nicht davor gefeit, das Meinungsbild zu verengen. Viel zu selten geht es um Themen, die den Menschen auf den Nägeln brennen, zum Beispiel Wohnungsnot, Rente, Pflege, Löhne, kaputte Straßen, ganz Elementares.

Hat sich die Arbeitsweise der Journalisten verändert durch die Sozialen Medien? Mein Eindruck ist der, dass man Facebook als Steinbruch verwendet, um Themen zu identifizieren und Meinungen aufzugreifen.

Man neigt dazu, es wichtig zu nehmen, weil plötzlich greifbar wird, was an den Stammtischen gesprochen wird. Aber Facebook wird auch überbewertet. Wenn die Redaktion nur noch auf die Sozialen Medien starrt, ist das der falsche Weg.

Wie sieht für Sie die Zukunft des lokalen Journalismus aus?

Wir haben eine komplexe Wirklichkeit, und nie war es so spannend wie heute, die Welt zu erklären. Wer soll denn die gesellschaftlichen Probleme erörtern – wenn nicht Journalisten mit einem halbwegs neutralen und nicht interessensgebundenen Hintergrund? Blogger oder Influencer, die häufig bezahlt werden von den PR-Abteilungen der Unternehmen, können das nicht. Die Demokratie braucht auch in Zukunft unabhängige Lokaljournalisten. Ohne sie gäbe es keine Kontrolle der Politik mehr – und auch das Bewusstsein einer Region würde fehlen. In Bamberg, das ist das Gute, gibt es noch einen sehr dichten Lesermarkt. Auch deshalb, weil die Leute unheimlich interessiert sind und ihre Stadt lieben.

Ich habe ja fast alles gelesen, was Sie geschrieben haben. Ihr Lob für das Rathaus, den Stadtrat und die handelnden Akteure war



Foto: Stadt Bamberg, Sonja Staflerth

(Bürger)-Frage des Monats

Woher weiß ich eigentlich, was der Stadtrat bespricht?

Der Stadtrat bestimmt die Geschicke der Stadt Bamberg unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Andreas Starke und besteht laut Bayerischer Gemeindeordnung aus 44 Stadtratsmitgliedern und dem Oberbürgermeister.

Die Sitzungen sind öffentlich, soweit nicht Rücksicht auf das Wohl der Allgemeinheit genommen werden muss oder berechtigte Ansprüche einzelner entgegenstehen. Zum öffentlichen Teil einer Stadtratssitzung können alle Interessierten am Veranstaltungsort persönlich teilnehmen. Die Termine und Tagesordnungen finden Sie auf der Homepage der Stadt Bamberg. Dort können Sie bereits fünf Tage vor der jeweiligen Sitzung die Vorlagen zu den einzelnen Terminen einsehen.

Wer es sich lieber zuhause gemütlich machen möchte, kann die Stadtratssitzungen im Livestream verfolgen. Dazu gibt es auf der Homepage die Möglichkeit, direkt den Livestream aufzurufen.

Die nächste Stadtratssitzung findet am 24. April statt.

Die Stadt Bamberg bietet allen Bürgerinnen und Bürgern an, sich unbürokratisch und auf schnellem und direktem Weg, mit allgemeinen Fragen rund um das Leben in Bamberg, mit Hinweisen auf Missstände und Probleme, aber auch mit Lob und Wünschen an die Stadtverwaltung zu wenden. Häufig gestellte Fragen beantworten wir auch im Rathaus Journal, weil wir davon ausgehen, dass diese Fragen vermutlich noch viel mehr Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt beschäftigen. Haben Sie Fragen, Anregungen oder Ideen, dann schicken Sie uns eine Mail an: buergeranfragen@stadt.bamberg.de

ja nicht im Überfluss vorhanden. Lag das an Ihrem Rollenverständnis oder daran, dass wir zu wenig Anlass zum Lob geliefert haben?

Die Bamberger Kommunalpolitiker mögen es mir verzeihen, dass ich nicht in den Lobgesang eingestimmt habe. Das liegt in der Natur der Sache. Journalisten müssen Schwächen benennen, sagen, wenn etwas schief läuft. Schulterklopper gibt es schon genug, auch in Bamberg.

Sehen Sie den Motor der Bamberger Kommunalpolitik eher im Rathaus oder im Stadtrat?

Die Rathaus-Mitarbeiter sind fleißig und liefern, aber der Stadtrat hat auch den Ehrgeiz etwas zu bewegen. Es könnte vielleicht noch besser sein, wenn der Stadtrat sich nicht selbst neutralisieren würde durch die Aufsplitterung in so viele Fraktionen. Es gibt eigentlich niemanden mehr in Bamberg, der ein Machtwort sprechen könnte. Die Meinungsvielfalt droht zum Tohuwabohu zu werden.

Was war für Sie die skurrilste Geschichte die Ihnen in Bamberg jemals untergekommen ist?

Der Beinahe-Untergang der Botera, landläufig als Blunze bekannt, war so ein Erlebnis. Ich erinnere mich, wir hatten Leserzuschriften ohne Ende und eine Debatte, ob die Liegende in den Fluss soll oder nicht. Und dann geriet die Skulptur auf dem Fluss nach kurzer Zeit in Schieflage. Um die Havarie abzuwenden, musste die Feuerwehr eine ganze Nacht kämpfen. Es war verrückt. Die Dame hat zum Glück nur ein paar Blessuren davongetragen, und die meisten haben sich königlich amüsiert.

Das hat zur Popularität der Figur ja auch beigetragen.

Ja natürlich, das ist ein Teil der Bamberger Geschichte.

Was ist der Unterschied zwischen dem Journalisten und dem Privatmenschen Michael Wehner?

Da gibt es viele Parallelen. Zum Beispiel, wenn Sie Rad fahren: Beim Ausschauen der Tour müssen Sie neugierig sein, und wenn Ihnen der Wind unterwegs ins Gesicht bläst und der Regen peitscht, fahren Sie trotzdem weiter. Als Privatmann habe ich eine Familie, der ich sehr dankbar bin, vor allem meiner Frau. Ohne ihre Unterstützung hätte ich meinen Job nicht so betreiben können, wie ich es gemacht habe. Als Familienvater bin ich zu selten meinen Verpflichtungen nachgekommen, das muss ich ehrlicherweise sagen. Ein Journalist ist ja pausenlos im Einsatz, er will immer 24 Stunden alles verstehen, alles mitkriegen, und im Privatleben hilft einem das nicht weiter.

Man kennt Sie ja nicht nur als Journalisten, sondern auch als Liebhaber von Natur, Landschaft und Sport. Haben Sie sich dafür etwas vorgenommen in Ihrem Ruhestand?

Es gibt Pläne und Ideen, ich fahre weiter viel Fahrrad, gehe wandern und bergsteigen. Aber ich habe mir kein festes Programm vorgenommen, das mich nur einengen würden. Ich genieße es im Abklingbecken zu sein, auch wenn das schneller kam als geplant. Offiziell in Rente bin ich erst in einigen Jahren.

Sie haben ja einen riesen Erfahrungsschatz, und wir wissen ja Ihre Feder zu schätzen. Wird man von Ihnen noch einmal etwas lesen?

Es muss niemand fürchten, dass ich einen Rathaus-Krimi schreibe oder eine FT-Satire. Aber irgendwann wieder zu schreiben, schreibe ich natürlich nicht aus. Ich befinde mich in der privilegierten Lage, dass ich nichts mehr machen muss, aber eben kann. Und falls es Gerüchte geben sollte, ob ich mich bei der Stadt als Pressesprecher bewerbe – da muss ich sagen: Der Job wäre eine interessante Abrundung meiner Karriere. Aber man muss nicht alles ausprobieren.

***Lacht* Vielen Dank, Herr Wehner, und alles Gute für Sie.**

Danke auch Ihnen, Herr Starke.

Veranstaltungen April 2024



„Tastenträume“ – Fachbereichskonzert der Klavierklassen

Unter dem Titel „Tastenträume“ präsentieren jüngere und fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler der Klassen aller zehn Klavierlehrkräfte der Musikschule Werke der Klavierliteratur aus allen Epochen.

An der Musikschule erhalten ca. 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene Unterricht im Fach Klavier. Es ist damit das beliebteste Instrument an der Musikschule, was auch der bundesweiten Statistik entspricht. Das Konzert findet am Freitag, 19.04., um 19.00 Uhr im Spiegelsaal statt.



Foto: Städtische Musikschule Bamberg

„Un Matin de Printemps“ – Konzertreihe im Dientzenhofer-Saal

Unter der Überschrift „Un matin de Printemps“ spielen Karen Hamann (Flöte), Christine Fesefeldt (Klavier) und Jochen Seggelke (Klarinette) ein Programm mit Musik von französischen Komponistinnen und Komponisten zwischen 1870 und 1970. Neben bekannten Namen wie Camille Saint-Saëns, Gabriel Fauré und Jean Francaix kommen u. a. auch Werke von Lili Boulanger, Olivier Messiaen, Mel Bonis und Darius Milhaud zur Aufführung.

Die Trio-Besetzung wird abgewechselt durch Werke für Flöte oder Klarinette mit Klavier. Die Musik dieser Zeit verspricht duftige Leichtigkeit und Transparenz, aber es ziehen gelegentlich auch „dunkle Wolken“ durch diese farbenreichen Melodien. Die Musikerinnen und Musiker arbeiten seit vielen Jahren in und außerhalb Bambergs in unterschiedlichen Bereichen von Pädagogik bis Konzert und gelegentlich finden sie sich nach dem von Jean Francaix geprägten Motto „musique pour faire plaisir“ zusammen. Die entstehende Freude des gemeinsamen Musizierens wird natürlich gerne mit Ihnen – unserem fantastischen Publikum – im Dientzenhofersaal der Städtischen Musikschule Bamberg geteilt! Das Konzert findet am Samstag, 27.04., um 19.00 Uhr im Dientzenhofersaal der Städtischen Musikschule statt.

Der Eintritt bei diesen Konzerten ist frei. Spenden am Ende der Veranstaltung werden sehr gerne entgegengenommen.

BLUETRAIN ORCHESTRA
Leitung: Sebastian Strempel

Frauen regier'n die Welt!
In memoriam Roger Cicero
mit Patrick L. Schmitz, Gesang

Heinz Wolffs **BLUE**

Städtische Musikschule Bamberg

Erzbischöfliches Abendgymnasium Bamberg

Ihre **starken Ziele** für morgen

MEIN ABITUR? MACH ICH AM ABEND!

ONLINE-INFORMATIONSEBEND FÜR DAS SCHULJAHR 24/25:
16.05.24 / 18.00 UHR

INFO UND ANMELDUNG:
ABENDGYMNASIUM-BAMBERG.DE
INFO@ABENDGYMNASIUM-BAMBERG.DE

ERZBISTUM BAMBERG

SCHULEN DIE VERBUNDEN SIND

„Orte der Demokratie“: Landtagspräsidentin hebt Bambergs historische Bedeutung hervor

Eine Ausstellung des Bayerischen Landtags im Stadtarchiv würdigt Bamberg als zentralen Ort für die demokratische Verfassung.

Eröffnung. Am Mittwoch, 6. März, hat Landtagspräsidentin Ilse Aigner die Wanderausstellung „Orte der Demokratie in Bayern“ im Stadtarchiv Bamberg eröffnet. Die Ausstellung des Bayerischen Landtags beleuchtet insgesamt 13 ausgewählte Orte im ganzen Freistaat und würdigt ihre wichtigen Beiträge zur Entwicklung der freiheitlich demokratischen Grundordnung. Aigner unterstrich in ihrer Rede die besondere Rolle der Stadt: „In Bamberg steht die Wiege der bayerischen Demokratie, denn die erste demokratische Verfassung wurde hier aus der Taufe gehoben. Im Spiegelsaal der Bamberger Harmonie fanden 1919 die Beratungen des Landtags und die Abstimmung über die erste wirklich demokratische Verfassung Bayerns statt. Bamberg ist daher nicht nur ein Ort der Demokratie – Bamberg ist eine Keimzelle der Demokratie!“

Einen Bogen zur aktuellen Lage schlug Zweiter Bürgermeis-

ter Jonas Glösenkamp in seiner Rede bei der Ausstellungseröffnung. „Demokratie muss nicht nur gelebt werden, sie muss auch verteidigt werden. Deshalb freue ich mich sehr, dass so viele Menschen in unserem Land – auch hier in Bamberg – seit Monaten ein klares Zeichen setzen und für unsere Demokratie eintreten“, betonte Glösenkamp vor den geladenen Gästen aus dem Landtag und dem Bamberger Stadtrat. Er dankte auch Stadtarchiv-Leiter Horst Gehring für die Organisation und sprach die Hoffnung aus, dass die Ausstellung auch Anlass ist, um darüber nachzudenken, „was eine Demokratie ausmacht und wie Demokraten untereinander umgehen sollten“.

Oberbürgermeister Andreas Starke hatte vor der Eröffnung der Ausstellung gemeinsam mit der Landtagspräsidentin das Gedenkjunkt am Schillerplatz enthüllt, mit dem der Landtag wichtige Orte sichtbar machen will, an denen bayerische Demokratiegeschichte geschrieben wurde. Die Stele mit dem goldenen Würfel am Schillerplatz, angelehnt an den Verfassungswürfel und die Verfassung von 1818, erinnert zusammen mit der Gedenktafel am Harmonie-Gebäude an das Jahr 1919, als in den Harmonie-Sälen die erste demokratische Verfassung des Freistaats Bayern erarbeitet und verabschiedet wurde.

„Zum ersten Mal in seiner Geschichte erhielt Bayern eine parlamentarisch-demokratische Verfassung, die von einem aus allgemeinen, gleichen, freien und geheimen Wahlen hervorgegangenen Landtag beschlossen wurde“, so OB Starke. Erstmals betraten hier auch acht Frauen als Abgeordnete den Plenarsaal und konnten so an der demokratischen Willensbildung in der Harmonie teilhaben. Die Harmonie-Säle stellten den Rahmen für die zahlreichen Sitzungen des Landtags während seiner Anwesenheit in Bamberg dar.



Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Oberbürgermeister Andreas Starke enthüllen den Gedenkstein am Schillerplatz.



Bei der Ausstellungseröffnung (v.l.): Zweiter Bürgermeister Jonas Glösenkamp, Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Stadtarchiv-Leiter Horst Gehring.

Ausstellung bringt historische Schauplätze in Bayern näher

Schon lange bevor Bayern ein Freistaat wurde, begann vielerorts ein Ringen um politische Teilhabe und Selbstbestimmung. Von Bauernaufständen im frühen 16. Jahrhundert über die großen Revolutionen bis hin zu zivilgesellschaftlichem Engagement der jüngeren Vergangenheit – in ganz Bayern gab es über die Jahrhunderte hinweg bedeutende Entwicklungsschritte unserer Demokratie.

Die Ausstellung des Bayerischen Landtags lädt ein zur gedanklichen Reise an die historischen Schauplätze, fragt aber auch nach der heutigen Bedeutung der Orte. Zahlreiche

Bilder, Quellentexte und nicht zuletzt die Darstellungselemente mit Graphic Novels lassen diesen Streifzug lebendig werden: Zeitlich und räumlich weit auseinanderliegende Ereignisse sind in einer gemeinsamen Erzählung verbunden. Ergänzt durch historische Exponate werden zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der Demokratiegeschichte aus allen Teilen Bayerns greifbar – eine Reise auf den Spuren unseres Weges zum Freistaat.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Juni während der Öffnungszeiten des Stadtarchivs zu sehen.

Ausstellungsführungen sind nach Terminvereinbarung (0951 87-1370, stadtarchiv@stadt.bamberg.de) möglich.

Abitur auf dem 2. Bildungsweg



Das Erzbischöfliche Abendgymnasium in Bamberg bietet motivierten Erwachsenen im

Abendunterricht die Möglichkeit zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) zu gelangen und damit in ein Studium oder eine berufliche Neuorientierung zu starten. Je nach Vorqualifikation umfasst die Schulausbildung zwei bis vier Jahre. Der Unterricht findet von Montag bis Freitag von 18 bis 21.15 Uhr statt. Am Donnerstag, den 16.05., besteht um 18 Uhr die Möglichkeit, an einer Online-Information der Schule teilzunehmen. Auf Ihre Mailanfrage hin senden wir Ihnen den Teilnahmelink für die Informationsveranstaltung zurück. Natürlich kann eine Beratung auch telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch an der Schule stattfinden. Sie erreichen das Abendgymnasium per Mail info@abendgymnasium-bamberg.de oder telefonisch unter 0951 57624. Weitere Informationen zu unserem Schul- und Bildungsangebot finden Sie auf unserer Homepage www.abendgymnasium-bamberg.de.

Stadtentscheid des Vorlesewettbewerbs in der Stadtbücherei

Jana Dotterweich kommt eine Runde weiter.

Wettbewerb. Wer ist die beste Vorleserin oder der beste Vorleser der Stadt Bamberg? Beim Stadtentscheid des 65. Vorlesewettbewerbs des Deutschen Buchhandels am 22. Februar gingen acht Schulsieger an den Start. Im voll besetzten Saal der Stadtbücherei traten die Sechstklässler mit ihren frei gewählten Lesebeiträgen und dem Lesen eines Fremdtexzes an. Dabei

stand trotz Konkurrenz und kritischer Jury immer der Spaß am Vorlesen im Vordergrund.

Angesichts des hohen Vorlese-niveaus der ganzen Gruppe fiel der fünfköpfigen Jury unter Vorsitz von Buchautorin Anna Albrecht die Entscheidung nicht leicht.



Foto: Stadtbücherei Bamberg

Jana Dotterweich strahlt: Sie hat den Stadtsieg im Vorlesen gewonnen. Nun heißt es Daumen drücken, denn im April trifft sie beim Bezirksentscheid auf die besten Vorleserinnen und Vorleser Oberfrankens. V.l.n.r.: Juryvorsitzende Anna Albrecht, Jana Dotterweich vom Franz-Ludwig-Gymnasium, Büchereileiterin Christiane Weiß und Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar.

Jana Dotterweich vom Franz-Ludwig-Gymnasium darf nun als Stadtsiegerin 2024 im April die

Stadt Bamberg beim oberfränkischen Bezirksentscheid vertreten.

Medaillen erinnern an das Heinrichsjahr 2024

Präsentation der limitierten Sonderprägung zum 1000. Todestag Kaiser Heinrich II.

Jubiläum. Die Stadt Bamberg würdigt anlässlich des 1000. Todestages von Kaiser Heinrich II. mit einem Jubiläumsumsjahr die bedeutende Rolle des Herrschers für die Welterbestadt. In Zusammenarbeit mit der Bochumer Firma EuroMint hat die Stadt dazu eine besondere Jubiläumprägung entwickelt. Das erste Silberexemplar der Sonderprägung wurde Oberbürgermeister Andreas Starke von Lars Knevels von EuroMint im Historischen Museum Bamberg überreicht.



Foto: © EuroMint

Veranstaltungen und hochkarätige Ausstellungen in diesem Gedenkjahr, wie die aktuelle Schau im Diözesanmuseum „Kreuze.

1000 Jahre nach Heinrich II. – Begegnung von Edelstein und Kettensäge“ und die große Sonderausstellung „Vor 1000 Jahren: Menschen(leben) am Hof von Kunigunde und Heinrich II“, die ab 25. Oktober 2024 im Historischen Museum zu erleben sein wird. Alle Veranstaltungen sind auf www.bamberg.info oder www.kultur.bamberg.de zu finden.

Gold und Silber

Die limitierte Sonderprägung gibt es in zwei Varianten: Die Silberprägung ist mit 1000 Exemplaren verfügbar. Von der Goldprägung werden lediglich 100 Exemplare – und nur auf Bestellung – hergestellt. Die Prägungen werden exklusiv über die Museen der Stadt Bamberg verkauft.

Heinrich II. war Gründer des Bistums Bamberg. Dies zeigt sich auf der Sonderprägung, die den Kaiser mit seiner Ehefrau Kunigunde und dem Dom nach einem Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert darstellt. Die Rückseite zeigt das Bamberger Stadtwappen, das in seiner Darstellung auf das erste bekannte Stadtsiegel von 1279 zurückgeht.

Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar freut sich auf viele



Foto: Jürgen Schrauder © Museen der Stadt Bamberg

OB Andreas Starke (2.v.r.) erhält im Beisein von Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar (r.), Dr. Kristin Knebel, Direktorin der Museen der Stadt Bamberg (2.v.l.), und Ausstellungskurator Arne Schönfeld (l.) die Nr. 1 der hochwertigen Silberprägung der Heinrichsmedaille von Lars Knevels, Fa. EuroMint (M.), überreicht.

Die Direktorin der Museen der Stadt Bamberg, Dr. Kristin Knebel, freut sich auch aus folgendem Grund über die Sonderprägungen: „Der Erlös fließt in die Refinanzierung der Sonderausstellung ‚Vor 1000 Jahren: Menschen(leben) am Hof von Kunigunde und Heinrich II‘. Wie der Titel bereits verrät,

liegt der Fokus nicht nur auf dem Kaiser, sondern ebenfalls auf seiner Frau Kunigunde und den Menschen in ihrem Umfeld. Mit szenografischen Inszenierungen und digitalen Anwendungen können die Gäste ins Alltagsleben einer Kaiserpfalz eintauchen.“ Mehr Infos auf www.museum.bamberg.de.

Erfolgreiche Ausstellungen enden

Museen. Noch bis 7. April präsentieren die Museen der Stadt Bamberg zwei viel beachtete Ausstellungen: Die interaktive Ausstellung „**Fake Food. Essen zwischen Schein und Sein**“ im **Alten Rathaus** ist Di – So und feiertags 10 – 16.30 Uhr zu erleben. Mit einer Finissage am 6. April (10 – 16 Uhr) mit Führungen, Kinderprogramm, Sofagesprächen und mehr macht im **Historischen Museum** die Sonderausstellung „**Im Fluss der Geschichte. Bambergs Lebensader Regnitz**“ Platz für die Sonderausstellung „**Vor 1000 Jahren: Menschen(leben) am Hof von Kunigunde und Heinrich II.**“ Öffnungszeiten bis 24. März nur Fr – So 10 – 17 Uhr, danach Di – So und feiertags 10 – 17 Uhr.

Mehr unter www.museum.bamberg.de.

Verkaufsstellen

... sind die Museumskassen im Alten Rathaus (bis 7. April) und im Historischen Museum zu den aktuellen Öffnungszeiten (bis 22. März im Historischen Museum nur an den Wochenenden). Es kann auch über die Museen der Stadt Bamberg per Email an museum@stadt.bamberg.de bestellt und auf Wunsch versandt werden. Die Goldprägung wird über die Museen der Stadt Bamberg (nur nach personalisierter verbindlicher Vorbestellung!) verkauft.

Neue Streitschlichterinnen und Streitschlichter an der Wirtschaftsschule ausgezeichnet

OB Starke übergibt Zertifikate an 19 Schülerinnen und Schüler.

Auszeichnung. Die Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule realisiert ein erfolgreiches Programm, um Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern auszubilden. Nun konnte Oberbürgermeister Andreas Starke an der Blauen Schule weitere 19 neu ausgebildete Jugendliche auszeichnen.

„Die Schülerinnen und Schüler leisten hier einen unschätzbaren wertvollen Beitrag für den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft“, so OB Starke.

Der OB übergab persönlich in der Wirtschaftsschule die Zertifikate an die neu ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter. Damit sind jetzt insgesamt 43 Jugendliche in Konfliktbewältigung geschult. Ausgebildet werden die Jugendlichen aus allen Jahrgangsstufen von den Streitschlichtermentoren Lehrerin Barbara Kretschmer und Lehrer Ralph Olbrich.



Foto: Ralph Olbrich

OB Andreas Starke hat an der Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule 19 neue Streitschlichterinnen und Streitschlichter ausgezeichnet.

Neben dem einmal wöchentlich stattfindenden Wahlfach gehört der dreitägige Workshop auf Burg Feuerstein zum Höhepunkt der Ausbildung. Hierbei werden die Jugendlichen für Stimmungen, Konflikte und Kommunikation sensibilisiert

und können Streitigkeiten bereits im Anfangsstadium lösen. Die Gruppe der Streitschlichterinnen und Streitschlichter bildet in der Schule eine starke Gemeinschaft, die ihre Aufgabe mit Freude, Engagement und Ernsthaftigkeit ausübt. Der Oberbürgermeister

war sichtlich beeindruckt von den Jugendlichen, die sich außerhalb des Unterrichts und in ihrer Freizeit für diese gute Sache engagieren. OB Starke sprach den Schülerinnen und Schülern dafür seinen öffentlichen Dank aus.

Karrietipps für Berufseinsteigerinnen

Volles Haus bei der Lesung der Gleichstellungsstellen zum Weltfrauentag.

Veranstaltung I. „Sei gut und rede darüber“ – diesen und viele weitere Tipps gibt Mirijam Trunk ihren Leserinnen und Lesern in „Dinge, die ich am Anfang meiner Karriere gerne gewusst hätte. Warum im Berufsleben nicht alle die gleichen Chancen haben – und wie wir uns trotzdem durchsetzen.“ Im voll besetzten Eventspace des Digitalen Gründerzentrums LAGARDE1 fand Mirijam Trunks inspirierende Lesung statt, die auf große Begeisterung stieß. So war im Anschluss an die Lesung der Andrang auf den Büchertisch groß,

fast alle Exemplare von Trunks Buch verkauft. Organisiert hatten die Lesung die Gleichstellungsstellen von Stadt und Landkreis Bamberg anlässlich des Weltfrauentags.

Mirijam Trunk, eine der jüngsten Führungskräfte Deutschlands, beleuchtete in ihrer Lesung strukturelle Hürden, denen Berufseinsteigerinnen zu Beginn der Karriere begegnen. In lebhaften Gesprächen wurde über den Einfluss der Sprache,

Tradition und Prägung, Netzwerken, Macht und Hindernisse im „Machtlabyrinth“ diskutiert. Was bewirkt Gendern? Welche Rolle spielen Vorurteile und traditionelle Rollenbilder? Wieso ist Chancengleichheit für alle wichtig? Mirijam Trunk gab zahlreiche

Tipps, erzählte von Erfahrungen ihrer Interviewpartnerinnen und sprach über eigene Erlebnisse. Am Ende des Abends stand fest: Alleine geht es nicht. Frauen brauchen Netzwerke, in denen sie sich gegenseitig unterstützen und fördern, Mentorinnen und Mentoren sowie Vorgesetzte, die über ihre Erfolge sprechen. Auch Männer spielen zum Erreichen

von Gleichberechtigung eine unverzichtbare Rolle. „Wenn wir ernsthaft Chancengleichheit in Positionen relevanter Mitbestimmung haben wollen, müssen Frauen Macht als etwas Erstrebenswertes definieren. Etwas, für das es sich lohnt, wie in einem Computerspiel von Level zu Level zu kämpfen“, betonte die Autorin.



Foto: Stephanie Schürken

Demokratie- und Kulturfest auf dem Maxplatz

Veranstaltung II. OB Andreas Starke will das neue Netzwerk zur Stärkung der Demokratie mit Leben füllen. Der OB lädt deshalb am 13. April von 11 – 14 Uhr zum Demokratie- und Kulturfest auf den Maxplatz ein.

Damit soll ein weiteres öffentliches Zeichen für Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und weitere Werte unseres Grundgesetzes gesetzt werden. Das Bühnenprogramm wird aus musikalischen Beiträgen, künstlerischen Darbietungen, Interviews und Wortbeiträgen abwechslungsreich und bunt gestaltet. Mit-Mach-Aktionen und Info-Stände der im Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus zusammengeschlossenen Organisationen werden die Besucherinnen und Besucher informieren und einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Für das leibliche Wohl sorgen Foodtrucks mit internationalen Spezialitäten. Alle Bürgerinnen und Bürger sind dazu herzlich eingeladen.

Leibniz-Institut Bamberg spendet 500 bunte Rasselmäuse für das KoKi-Netzwerk frühe Kindheit

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit der Stadt Bamberg kann damit Familien von Neugeborenen eine Freude machen.

Spende I. Zweiter Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glösenkamp hat gemeinsam mit der Mitarbeiterin des KoKi-Fachdienstes in Bamberg, Assunta Fontana-Stark, und Stadtjugendamtsleiter Tobias Kobold die Spende aus den Händen von Institutsdirektorin Cordula Artelt entgegengenommen. „Das Engagement für den präventiven Kinderschutz freut mich sehr. Es hilft dabei, ein Strahlen auf Kindergesichter zu bringen und erleichtert so die Arbeit des KoKi-Teams“, so Glösenkamp. Die 500 Rasselmäuse kommen künftig bei den Willkommensbesuchen zum Einsatz, die das KoKi-Team allen Familien mit Neugeborenen in Bamberg anbietet.

„Die Arbeit des KoKi-Netzwerks ist enorm wichtig, um junge Familien zu unterstützen und mögliche Problemlagen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Das beeinflusst nicht zuletzt auch die Chancen auf Bildungsteilhabe

von Kindern in unserer Gesellschaft. Wir freuen uns sehr, das KoKi-Netzwerkbüro mit dieser Sachspende bei seiner Arbeit unterstützen zu können“, so Professorin Cordula Artelt, Direktorin des in Bamberg ansässigen Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe (LifBi). „Eines unserer großen Forschungsgebiete ist die frühkindliche Bildung, insbesondere auch die Gelingensbedingungen für diese.“

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) der Stadt Bamberg hat das Ziel, Überforderung und Risiken bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern frühzeitig zu erkennen und dabei institutionsübergreifende Hilfsangebote zu vermitteln. „Ein Aspekt sind Hausbesuche, bei denen wir gerne eine Kleinigkeit mitbringen“, erläuterte Assunta Fontana-Stark. „Neben handgestrickten Erstlingssockchen



Stadtjugendamtsleiter Tobias Kobold und Assunta Fontana-Stark (r.), Mitarbeiterin des KoKi-Fachdienstes, freuen sich über die Spende von 500 Rasselmäusen von Cordula Artelt (l.), Direktorin des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe (LifBi).

werden es zukünftig nun diese bunten Plüschrasseln sein.“

Anlass der Spende an die KoKi ist unter anderem das 10-jährige Bestehen des LifBi in diesem Jahr. Das Institut wurde 2014 gegründet, um der größten bildungswissenschaftlichen Langzeitstudie Deutschlands, dem Nationalen Bildungspanel, eine dauerhafte institutionelle Heimat zu geben – vor der Institutsgründung wurde das Bildungspanel fünf Jahre lang als Drittmittelprojekt an der Universität Bamberg geführt. Im Nationalen Bildungspanel werden mehr als 120.000 Menschen auf ihrem

Bildungsweg begleitet und regelmäßig befragt. Im Rahmen dieser Erhebungen kommen oftmals kleine Geschenke zum Einsatz. Bei der Befragung von Eltern Neugeborener und Kleinkindern waren das beispielsweise jene Plüschrasselmäuse, deren überzählige Bestände das Institut nun an das lokale KoKi-Netzwerkbüro weitergeben kann.

Weitere Informationen über die Koordinierende Kinderschutzstelle Bamberg unter <https://www.stadt.bamberg.de/KoKi> und über das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) unter <https://www.lifbi.de/>.

Aufgaben der KoKi

Die KoKi-Mitarbeiterinnen nehmen sich Zeit für Fragen und Informationsgespräche und vermitteln junge Familien bei Bedarf zu weiteren Beratungsdiensten oder Einrichtungen für Babys und Kleinkinder. Das Angebot ist völlig freiwillig, kostenlos und vertraulich. Das Programm „Koordinierende Kinderschutzstellen (KoKis)“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales seit 2009 in Bamberg gefördert.

12. Internationale Wochen gegen Rassismus

Diesjähriges Motto: „Menschenrechte für ALLE!“

Veranstaltung. Vom 10. bis 30. März wird in Stadt und Landkreis Bamberg ein Zeichen gesetzt: für die Anerkennung gleicher Rechte und die Würde aller Menschen, unabhängig von ethnischer oder kultureller Herkunft, Religion, körperlichen Merkmalen, sexueller Identität und Orientierung oder Alter. Dank des großen Engagements der Beteiligten werden Workshops, Seminare, Veranstaltungen, Foren zum Austausch oder Projekttag angeboten.

Bei einem Pressegespräch im Rathaus am Maxplatz stellten

die Vorsitzenden des Migrantinnen- und Migrantenbeirats, Mitra Sharif und Dr. Marco Depietri, gemeinsam mit Vertreter:innen beteiligter Organisationen das Programm vor. Die Veranstaltungen bieten vielfältige Möglichkeiten, sich mit den verschiedenen Formen von Rassismus auseinanderzusetzen. Bambergers Oberbürgermeister Andreas Starke betonte, dass man stets sensibel sein müsse gegenüber offenem und verstecktem Rassismus im Alltag. Deswegen seien die anstehenden Veran-

staltungen wichtig und eine notwendige Mahnung. Starke wies auch gleich auf das geplante „Kultur- und Demokratiefest“ am 13. April in der Bamberger Innenstadt hin.

Bereits am 21. März fand in Bamberg am Internationalen Tag gegen Rassismus – wie in ganz Deutschland – eine Demonstration statt. Zu der Kundgebung hatte der Migran-

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

... werden veranstaltet vom Migrantinnen- und Migrantenbeirat der Stadt Bamberg (MiB), der offenen Jugendarbeit Bamberg (ja:ba) von iSo e. V., dem Jugendmigrationsdienst des SkF, der Medienbildung des Erzbistums Bamberg, dem Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus, dem Stadtjugendring (SJR) und dem Bildungsbüro von Stadt und Landkreis Bamberg.

Wichtiger Beitrag für Bildungsgerechtigkeit

vhs-Förderverein spendet der KulturTafel 4.000 Euro.

Spende II. Studien belegen es immer wieder: Kinder von Eltern, die ein geringes Einkommen besitzen oder anderweitig aus sozial schwachen Schichten kommen, haben signifikant schlechtere Chancen auf einen positiven Bildungserfolg. Einen wichtigen Beitrag für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Domstadt leistet der Förderverein der Volkshochschule Bamberg Stadt. Er spendete der KulturTafel Bamberg des Diakonischen Werks Bamberg Forchheim vhs-Gutscheine im Wert von 4000 Euro, die alle erfolgreich vermittelt werden konnten.

„Nicht die Herkunft und der Geldbeutel einer Person sollten über ihre Zukunft entscheiden, sondern ihr Wunsch nach individueller Weiterbildung“, betonte Vorsitzende Ulrike Siebenhaar bei der Spendenübergabe. Die Gäste der KulturTafel, die sich für vhs-Angebote interessieren, konnten sich dank der Gutscheine kostenlos für Sprach- oder PC-Kurse, für Angebote der Gesundheitsbildung oder auch kreative und kulturelle Angebote anmelden.

Fred Schäfer, Leiter Soziale Dienste bei der Diakonie: „Mir ist bayernweit keine gleichartige Unterstützung einer KulturTafel bekannt, wie sie der Förderverein der Volkshochschule hier in Bamberg leistet“, bedankte er sich. „Danke, dass Sie seit Jahren ein zuverlässiger Partner für

uns als Träger sind“, würdigte er das herausragende Engagement des vhs-Fördervereins.

„Seit 2020 haben wir der KulturTafel Gutscheine im Wert von insgesamt 10.000 Euro zur Verfügung gestellt“, rechnete die stellvertretende Vorsitzende Marion Zachert die finanzielle Unterstützung für Bildungsgerechtigkeit zusammen. In den Jahren zuvor hatte die Volkshochschule der KulturTafel bereits freie Plätze in ausgewählten Kursen für ihre Gäste angeboten, erinnerte vhs-Leiterin Dr. Anna Scherbaum. Fast 250 Menschen hätten dieses Angebot binnen fünf Jahren genutzt. Das Engagement des städtischen Bildungs- und Kulturzentrums für soziale und kulturelle Teilhabe erklärt Dr. Scherbaum so: „Wir wollen Bildung für alle anbieten und mit unseren Teilnehmenden die ganze Gesellschaft abbilden.“ Sie verwies zudem auf zahlreiche kostenlose Bildungsangebote im Programm – zu Themen wie Verbraucherschutz, Energiesparen, Mediennutzung, politische Bildung, interreligiöse Verständigung, Geschichte und Kultur.

„Für nur 25 oder 100 Euro Mitgliedsbeitrag können Privatpersonen bzw. Firmen die Bildungsarbeit der Volkshochschule im Förderverein unterstützen“, sagte Schriftführerin Andrea



Foto: Marika Kummer, vhs Bamberg Stadt

Der Förderverein Volkshochschule Bamberg Stadt spendet der KulturTafel Bildungsgutscheine im Wert von 4.000 Euro (v.l.): vhs-Leiterin Dr. Anna Scherbaum, stellvertretende Vorsitzende Marion Zachert, Diakonie-Abteilungsleiter Fred Schäfer, Vorsitzende Ulrike Siebenhaar und Schriftführerin Andrea Grodel.

Grodel. Mehr Mitglieder sowie Spenden bedeuteten einen größeren finanziellen Spielraum für neue Unterstützung. KulturTafel-Leiterin Susanne Kleist weiß aus der Praxis, dass ihre Gäste die freie Auswahl aus dem vielfältigen vhs-Programmangebot besonders schätzen: „Egal ob Einnahmen-Überschussrechnung, Deutsch als Fremdsprache, Englisch Konversation, Herz-Kreislauf-Training oder Nähen lernen.“ Dies bedeute gelebte

kulturelle Teilhabe auf Augenhöhe.

Neben einer Mitgliedschaft kann die Arbeit des Fördervereins Volkshochschule Bamberg Stadt e.V. auch mit einer Spende unterstützt werden. Die IBAN lautet: DE47 7705 0000 0302 8077 14. Eine Beitrittserklärung gibt es auf www.vhs-bamberg.de/foerderverein oder im vhs-Sekretariat im Alten E-Werk, Tränkgasse 4.



Foto: Pressestelle, Anna Liebhardt

tinnen- und Migrantenbeirat der Stadt Bamberg auf den Maxplatz eingeladen. Von 13 Uhr bis 16.30 Uhr gab es auch am Gabelmann Infostände und Mitmachaktionen zu den Themen Rassismus, Diskriminierung und Toleranz.

Zudem findet die Plakatausstellung „Menschenrechte für alle!“ noch bis zum 28. März im Bürgerlabor der Stadt Bamberg in der Hauptwachstraße 3

statt. Zu sehen sind Kunstwerke aus dem Plakatwettbewerb für junge Menschen, der seit Jahren ein wichtiger und fester Bestandteil der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Bamberg ist.

Das Gesamtprogramm der Wochen sowie weiteren Informationen sind abrufbar unter: <https://www.stadt.bamberg.de/internationale-wochen-gegen-rassismus>

Bamberg OB Andreas Starke (Mitte) freut sich mit den beteiligten Akteur:innen über den Start der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Am 21. März fand eine Kundgebung auf dem Maxplatz statt.

18 neue Beraterinnen und Berater fürs Alter

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Stadt und Landkreis starten ehrenamtliche Einsätze für ältere Mitmenschen.

Fortbildung. Mit dem Nachholtermin im Februar wurde sie nun offiziell abgeschlossen – die Ausbildungsreihe „Beraterin/Berater für Altersfragen“. 13 Frauen und fünf Männer haben sich im vergangenen Jahr dazu entschieden, Seniorinnen und Senioren im Alltag zu unterstützen. Dazu haben die Ehrenamtlichen 45 Stunden Ausbildung absolviert.

Das Ziel der 18 Engagierten: sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich der Seniorenhilfe zu qualifizieren, und das möglichst fundiert. Die Veranstalter der Ausbildungsreihe waren sich im Vorfeld einig: Wer ältere Menschen gut beraten will, braucht Wissen, Geduld und Kenntnisse der „Landschaft“ rund um Pflege, Wohnen, Hilfsmittel u.v.m. In elf Modulen vermittelten Dozentinnen und Dozenten mit langjähriger Erfahrung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Tipps, die beim Zuhören, Begleiten und Unterstützen unentbehrlich sind.

„Dass die Teilnehmenden Engagement mitbringen würden, war uns bewusst“, sagt Stefanie Hahn, Seniorenbeauftragte der Stadt Bamberg und mit verantwortlich für die Ausbildungsreihe. „Schließlich haben sie sich bewusst für diesen Kurs entschieden. Das Ausmaß des Engagements hat uns dann doch überrascht.“ „Eine fantastische



Petra Messingschlager von der Evangelischen Erwachsenenbildung erklärt das Anwachsen von Wissen und Netzwerken anhand der „Hoberman Sphäre“.

Gruppe!“, sind sich auch Sven Steffan (Diakonisches Werk Bamberg Forchheim), Petra Messingschlager (Evangelische Erwachsenenbildung), Nicole Sachsenheimer (Stadt Bamberg) und Peter Müller (Landkreis Bamberg) einig. Aber auch die Absolventinnen und Absolventen wissen die Fortbildungsreihe offenbar sehr zu schätzen: Beim Überreichen der Zertifikate trägt Esther Stahler im Namen aller ein eigenes Grußwort der gerade frisch zertifizierten Altersberaterinnen und -berater vor.

„Wir haben uns immer gut aufgehoben gefühlt und Sie sind uns alle mit großer Wertschätzung begegnet“. „Diese Wertschätzung haben die neuen Ehrenamtli-

chen auch mehr als verdient“, so Stefanie Hahn. Mit ihrer sehr aktiven Teilnahme und dem großen Engagement zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der gesamten Ausbildungsreihe, dass sie mit ganzem

Herzen bei der Sache sind. Davon werden künftig die Seniorinnen und Senioren in Stadt und Landkreis profitieren.

Sich mit den Fragen des Alterns auseinanderzusetzen erfordert Mut. Der Wille, mit Beratungen Seniorinnen und Senioren zu helfen, mit Schwierigkeiten zurechtzukommen und bestenfalls das Altern positiv gestalten zu können, erfordert wiederum Vertrauen. Dafür sind die 18 Absolventinnen und Absolventen nun mit einem Rüstzeug ausgestattet, das sie für die Herausforderungen fit macht.

Bereits jetzt sind die ersten Einsätze der neuen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer geplant. Sie werden bei Trägerinnen und Trägern ihrer Wahl in Stadt und Landkreis „andocken“ und diese in ihrem jeweiligen Einflussbereich unterstützen.

Die Fortbildung

... qualifiziert für ehrenamtliches Engagement in der Begleitung und Beratung älterer Menschen. Die Berater:innen erwerben Kenntnisse über körperliche und seelische Aspekte des Alterns, die Bedeutung des Wohnens, Hilfsmittel zur Bewältigung des Alltags, professionelle Unterstützungsangebote in der Region, Leistungen der Pflegeversicherung, Patientenverfügung, Betreuungsrecht, Demenz, Hospizarbeit und Gesprächsführung. Der Kurs umfasste zwei Wochenendseminare und sieben Abende von Oktober 2023 bis Februar 2024.

Die Arbeit der Berater:innen für Altersfragen geschieht vor Ort in Abstimmung mit Kommunen, sozialen Einrichtungen und Kirchengemeinden. Veranstalter der Ausbildungsreihe sind die Stadt Bamberg, der Landkreis Bamberg, das Evangelische Bildungswerk Oberfranken West und das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim.

Ein neuer Kurs startet voraussichtlich im Oktober 2025.

Plätze frei in den Ganztagsklassen der



Mittelschule Am Heidelsteig



Für das Schuljahr 2024/25 gibt es freie Plätze in den Ganztagsklassen der Heidelsteigschule. Die Klassen 5 bis 9 nehmen gerne Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet auf.

Die Mittelschule Am Heidelsteig bietet

- abwechslungsreichen Unterricht von 8.00 bis 15.30 Uhr, freitags bis 13.00 Uhr
- warmes Mittagessen
- mehr Unterrichtszeit für mehr Übung
- vielfältige kulturelle Angebote als Kultur.Schule Bayerns und der Stadt Bamberg
- detaillierte Informationen unter <https://heidelsteigschule.de>

Für Beratungs- und Aufnahmegespräche kann telefonisch (0951 935420) oder per Email heidelsteigschule@stadt.bamberg.de Kontakt aufgenommen werden.

Neben dem regulären Unterricht gibt es vor allem praxisorientierte Zusatzangebote. Besonderer Wert wird dabei auf die Berufsvorbereitung gelegt.

Montags bis donnerstags erhalten die Schüler ein warmes Mittagessen, der Unterricht endet um 15.30 Uhr.

Für Auskünfte und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat unter 0951 935420 oder <https://heidelsteigschule.de>.

Verfahrenslotsinnen helfen jungen Menschen mit Behinderung

Neues Beratungsangebot der Stadt Bamberg unterstützt Ratsuchende und deren Familien ganz individuell.

Service. Die Stadt Bamberg bietet seit dem 1. Januar 2024 durch den Einsatz von zwei Verfahrenslotsinnen eine neue Anlaufstelle zur Beratung, Unterstützung und Begleitung von jungen Menschen und deren Familien an, die potenziell Anspruch auf Eingliederungshilfe haben.

Mit Eingliederungshilfe sind Leistungen zur Teilhabe an der Gesellschaft gemeint. Ziel ist es, für Kinder, Jugendliche und junge Menschen bis einschließlich 26 Jahren mit (drohender) Behinderung gleichberechtigte Chancen in Bildung und Arbeit, in der Freizeitgestaltung und der Selbstverwirklichung herzustellen.

Die Verfahrenslotsinnen unterstützen ratsuchende junge Menschen mit (drohender) Behinderung und deren Familien bei der Einschätzung des individuellen Hilfebedarfs und informieren zu passenden Leistungen. Die Hilfesuchenden können bei der Klärung von Zuständigkeitsfragen unterstützt werden. Es können Kontakte

zu den passenden öffentlichen Trägern und weiteren Stellen im Bamberger Hilfenetzwerk hergestellt werden. Bei Bedarf werden die Hilfesuchenden auch beim Ausfüllen der richtigen Anträge unterstützt und bei Verwaltungsverfahren begleitet. Die Beratung ist kostenfrei, unabhängig und auf Wunsch auch anonym.

Hilfen für junge Menschen zusammenführen

Eine weitere Aufgabe der Verfahrenslotsinnen besteht darin, die örtlichen Träger der Eingliederungshilfe für junge Menschen beim Jugendamt zusammenzuführen. Nach der aktuellen Gesetzesregelung ist das Jugendamt für Hilfen für junge Menschen ohne Behinderung und für Hilfe für junge Menschen mit seelischer Behinderung zuständig. Junge Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung erhalten dagegen Hilfeleistungen von den Bezirken. Diese Regelungen stellt Ratsuchenden damit Hürden bei der Inanspruchnahme und An-



Foto: Stadt Bamberg, Sina Seußle

Ivonne Schmidt (r.) und Alice Karg sind die Verfahrenslotsinnen der Stadt Bamberg.

tragsstellung ihrer individuellen Hilfsmöglichkeiten.

Die Verfahrenslotsinnen sind ein neues Angebot im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, bei dem nun alle jungen Menschen mit Behinderung, egal ob körperlich, geistig oder seelisch, beraten werden.

Mit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes im Jahr 2021 sieht der Gesetzgeber eine schrittweise Zusammenführung der Zuständigkeiten für

Leistungen für junge Menschen mit Behinderung unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe vor. Ab dem Jahr 2028 sollen damit alle Leistungsangebote für junge Menschen bei den örtlichen Jugendämtern verortet sein. Zukünftig wird daher nicht mehr unterschieden, ob ein junger Mensch mit oder ohne Behinderung einen Hilfebedarf hat, sondern nur welche Unterstützung ein junger Mensch braucht, um inklusiver Teil der Gesellschaft zu sein.

Kontakt zu Verfahrenslotsinnen

Für die Stadt Bamberg nehmen Ivonne Schmidt und Alice Karg die Aufgaben der Verfahrenslotsinnen wahr. Ein Beratungstermin kann telefonisch unter 0951 87-1584 bzw. 0951 87-1538 und per E-Mail an verfahrenslotse@stadt.bamberg.de vereinbart werden.

Die Beratungen finden nach vorheriger Terminvereinbarung im Rahmen eines persönlichen Gesprächs im Büro der Verfahrenslotsinnen im Rathaus am ZOB, Promenadestraße 2a, oder bei Hilfesuchenden zu Hause statt. Bei Bedarf wird auch eine telefonische Beratung angeboten.

Kinder- und Jugendflohmarkt der Stadt auf der Unteren Brücke

Die Flohmarkt-Saison beginnt am 20. April, Onlinebuchungen ab 12. April.

Flohmarkt. Der Kinder- und Jugendflohmarkt in Bamberg existiert seit mittlerweile knapp 45 Jahren und gehört damit zum längsten bestehenden Angebot der Kommunalen Jugendarbeit in der Stadt. Auch nach so vielen Jahren

erfreut er sich anhaltender Beliebtheit. Ebenso lange hat sich als Standort die Untere Brücke etabliert, wo Kinder ihre einstigen Lieblingsspielsachen selbst verkaufen und anderen Kindern damit eine Freude bereiten konnten. Start der Saison 2024 wird am 20. April sein.

Wie bereits im vergangenen Jahr können auch in diesem Jahr die Stände über eine Online-Anmeldung unter <https://www.stadt.bamberg.de/Kinder-und-Jugendflohmarkt> gebucht werden. Eine Buchung und eine Reservierung einer Standnummer ist immer bereits ab Freitag eine Woche vor dem jeweiligen Ter-

min möglich. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis einschließlich 17 Jahren. Die Teilnahme ist wie immer kostenlos. Es dürfen nur kindgerechte Waren angeboten werden, und die Spielregeln des Flohmarktes müssen beachtet werden.

Der Flohmarkt findet jährlich von April bis Oktober einmal im Monat samstags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr statt. Die jeweiligen reservierten Standnummern sind einzuhalten. Ein Aufbau ist ab 9.45 Uhr möglich. Nicht belegte Plätze werden vor Ort ab



Foto: Kommunale Jugendarbeit Stadt Bamberg, Lena Banz

Der Flohmarkt auf der Unteren Brücke erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit.

10.30 Uhr freigegeben. Weitere Infos und Buchung unter <https://www.stadt.bamberg.de/Kinder-und-Jugendflohmarkt>.

Termine 2024

20.04.	Anmeldung ab 12.04
18.05.	Anmeldung ab 10.05
15.06.	Anmeldung ab 07.06
13.07.	Anmeldung ab 05.07.
17.08.	Anmeldung ab 09.08.
21.09.	Anmeldung ab 13.09.
19.10.	Anmeldung ab 11.10.

Kommunaler Ordnungsdienst geht jetzt auf Streife

Bürgermeister begrüßen die frisch ausgebildeten Mitarbeitenden:
„Sie übernehmen eine wichtige Aufgabe.“

KOD. „Mit dem Kommunalen Ordnungsdienst sorgen wir für mehr Sicherheit, weniger Müll und Lärm und schaffen so ein angenehmeres Miteinander“, betont Oberbürgermeister Andreas Starke. Nach ausführlichen Schulungen treten die sechs Teammitglieder des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) ab März 2024 ihren Dienst an und können ihr Wissen in Deeskalation, Erste-Hilfe und internem Situationstraining anwenden. Der Hauptfokus soll hierbei auf Aufklärung und Vermittlung liegen. Werden Verstöße gegen städtische Satzungen und Verordnungen festgestellt, sollen die Bürgerinnen und Bürger primär darüber informiert und so zu einer Verhaltensänderung angeregt werden. Bei beharrlichen Verstößen werden aber auch Anzeigen aufgenommen.

Mit Vanessa Hücherig als Gruppenleiterin wird der Kommunale Ordnungsdienst ab März erstmals auf Streife gehen. „Wir wollen an den stark frequentierten Plätzen Präsenz zeigen und als verlängerter Arm der Stadtverwaltung im Außenvollzug agieren. Deshalb sind die fünf Außendienstmitarbeiter in der Regel auch auf der Straße anzutreffen“, erklärt Christian Hinterstein, der Referent für Sicherheit und Ordnung.

Der KOD soll für mehr Sicherheit auf den Straßen Bambergs sorgen; er ist aber auch in der Lage, bei Verstößen mündliche Verwarnungen auszusprechen und Anzeigen aufzunehmen, wenn Verstöße nicht abgestellt werden. Klar zu unterscheiden ist zwischen dem KOD und der Polizei: Der KOD erfüllt keine polizeilichen Aufgaben, er ersetzt also vor allem nicht die Polizei und hat auch nicht deren Befugnisse, sondern stellt den verlängerten Arm der Stadt Bamberg als Sicherheitsbehörde im öffentlichen Raum dar. Um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können, wurden die KOD-Mitarbeiter umfangreich ausgebildet. Die Ausbildung umfasste dabei Einheiten zu Streitschlichtung, Recht, Deeskalations- und Kommunikationsverfahren sowie auch Erste Hilfe und Selbstverteidigung.

Erkennbar sein wird der KOD an seiner mit einem entsprechenden Schriftzug ausgestatteten Arbeitskleidung sowie an seinem gekennzeichneten Dienstfahrzeug. Angesiedelt ist die neue Einheit im Ordnungsamt, dessen Leiter Michael Emmerling eine klare Vorstellung vom KOD hat: „Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KOD sollen vor allem als das Auge und Ohr der Stadtverwaltung agieren.“ Referent Christian Hinterstein ergänzt: „Der Ordnungsdienst vollzieht die städtischen Satzungen und Verordnungen im öffentlichen Raum, wobei er vor allem präventiv wirken soll.“

Innendienst nimmt Bürgeranliegen entgegen

„Mit dem Kommunalen Ordnungsdienst wird die Stadtverwaltung in der Stadt noch stärker sichtbar und ansprechbar. Auch für uns ist der KOD sehr wertvoll: Er bekommt täglich viele Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern, und wir erfahren schnell, wo der Schuh drückt“, erklärt der Zweite Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp. Im Aufgabenbereich des Innendienstes liegt es, zwischen Fachdienststellen, der Polizei und dem KOD zu vermitteln und zu koordinieren. Die Gruppenleitung ist zudem Ansprechpartner für Anliegen der Bürger und unter Tel. 0951 87-1318 oder per E-Mail unter kod@stadt.bamberg.de zu erreichen. Unterwegs ist der KOD in Früh- und Spätschichten, um einen größeren Zeitraum abdecken zu können. An Sonn- und Feiertagen soll der KOD nicht eingesetzt werden. Die Arbeitspläne werden jeweils zwischen Sommer und Winter angepasst. „Ich wünsche dem neuen Team einen guten Start und immer das richtige Gespür für die Menschen in Bamberg“, gab OB Starke den Mitarbeitenden mit auf den Weg.

Die Einführung eines KODs wurde bereits im Dezember 2022 durch eine Mehrheit im Stadtrat beschlossen, „um frühzeitig und deeskalierend auf Ordnungs-



OB Andreas Starke (4.v.r.), Bürgermeister Jonas Glüsenkamp (4.v.l.), Ordnungsamtsleiter Michael Emmerling (l.) und der Referent für Sicherheit und Ordnung, Christian Hinterstein (r.), schicken das Team des Kommunalen Ordnungsdienstes auf Bambergs Straßen.

widrigkeiten wie Ruhestörungen oder Müll-Frevel reagieren zu können“, so die Begründung des Oberbürgermeisters. Die Politik

antwortete damit unter anderem auf die Konflikte auf der Unteren Brücke während der Corona-Pandemie.

Der Übertritt steht bevor!

Jetzt neu: Wirtschaftsschule ab der 5. Jahrgangsstufe



Herzlich laden wir zu einer Informationsveranstaltung über die verschiedenen Möglichkeiten des Übertritts ein.

WANN? Donnerstag, 11. April 2024 um 18.30 Uhr

WO? Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule Bamberg
Kloster-Langheim-Str. 11 · 96050 Bamberg

Die Wirtschaftsschule vermittelt neben einer sehr guten Allgemeinbildung in einzigartiger Weise praxisnahe Inhalte, die Mädchen und Jungen gleichermaßen fit machen für die Anforderungen unserer heutigen Zeit.

Ab Klasse 5 gehören **digitale & ökonomische Bildung** zum Stundenplan. Auch bieten wir die sportartspezifische Weiterentwicklung im Rahmen einer **Fußballklasse** an.

Ab Klasse 9 sorgt das Fach **Übungsunternehmen** für Einblicke in den Unternehmensalltag. Die **neuen Wahlmodule** bieten zudem die Möglichkeit Interessen zu vertiefen und kommen dem Wunsch vieler Jugendlicher nach „mehr Praxisbezug“ nach.

Weiterhin wird es auch im kommenden Schuljahr wieder die Möglichkeit zur Anmeldung in der **Offenen Ganztageschule** geben.

Lassen Sie sich informieren – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage www.wirtschaftsschule-bamberg.de oder gerne auch telefonisch 0951 9146100.

Kommunale Wärmeplanung erhält ein Gesicht in Bamberg

Birthe Wagner übernimmt Leitung der Stabstelle. OB Starke: „Eine besonders wichtige Aufgabe, um die Energiewende in Bamberg zu gestalten.“

Wärmeplanung. Mit der Einrichtung einer Stabstelle startet das zentrale Projekt „Kommunale Wärmeplanung“ in Bamberg. Die neue Projektleiterin Birthe Wagner erhielt dafür in der jüngsten Vollsitzung auch die große Zustimmung des Stadtrats. „Sie übernimmt eine zukunftsreiche Aufgabe in unserer Stadt. Wir wollen rechtzeitig und nachhaltig die Energiewende in der Welterbestadt Bamberg gestalten“, betont OB Andreas Starke, der sich über diese personelle Entscheidung besonders freut.

Birthe Wagner arbeitete seit 2019 als Persönliche Mitarbeiterin von OB Starke und „ist daher mit den Verwaltungsabläufen bestens vertraut“, so das Stadtoberhaupt. Davor sammelte sie mehrjährige Erfahrungen in der

Energiewirtschaft bei den Stadtwerken Bamberg. Dort war sie beauftragt mit der Konzernstrategie und leitete den Fachbereich Produkt- und Kampagnenmanagement. Vorher durchlief Birthe Wagner verschiedene Stationen in den Bereichen Marktstrategie, Geschäftsfeldentwicklung und Projektmanagement. Die 40-Jährige hat Germanistik und Kommunikationswissenschaft studiert und ist zertifizierte Projektmanagementfachfrau. „Ich freue mich sehr, dass ich meine vielfältigen Erfahrungen in der Energiewirtschaft, der Gremienarbeit und der kommunalen Verwaltung nun zusammen mit einem sehr kompetenten Projektteam bei einer so wichtigen Fragestellung für die Stadt Bamberg einsetzen kann. Vor uns liegt ein hochkomplexer Prozess, bei dem wir viele Akteure integrieren wollen – nicht zuletzt auch die Bürgerinnen und Bürger.“

Direkt beim OB angesiedelt

Grundlage von Wagners Arbeit ist das „Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze“ des Bundes. Daraus resultiert für alle Kommunen Deutschlands die Aufgabe, in den nächsten Jahren eine Wärmenetzplanung zu erarbeiten. Für eine Stadt unter 100.000 Einwohner wie Bamberg soll diese bis Mitte 2028 vorliegen. Nur 18 Prozent der Wärme (Heiz-, Wasser- und Prozesswärme) stammt heute in Deutschland aus erneuerbaren Energien. Ziel ist es, dass diese Zahl bis 2030 auf 30 Prozent und im Jahr 2040 auf 80 Prozent steigt. Der Weg dorthin geht über eine detaillierte Planung, deren einzelne Schritte durch das Gesetz vorgegeben werden. „Die gesamte Stadt Bamberg muss hinsichtlich ihres Wärmeverbrauchs, ihrer Gebäudesubstanz und ihrer Potenziale zur Wärmeerzeugung unter die Lupe genommen werden“, erklärt Bir-

the Wagner. „Wenn alle Fakten auf dem Tisch liegen, entstehen Zielszenarien, die den Weg in die behutsame Transformation weg von klimaschädlichen Heizarten ebnen.“

„Das ist eine Mammutaufgabe und Chefsache“, sagt OB Andreas Starke: „Gerade für eine Stadt wie Bamberg mit ihrer hohen Denkmaldichte und speziellen Topografie ist das eine Herausforderung.“ Unter Wagners Leitung werden zuerst interdisziplinär Bestand, Potenziale, Zielszenarien und Umsetzungsstrategien ermittelt und erarbeitet. Das Projekt ist als Stabsaufgabe direkt beim OB angesiedelt.

„Es ist unser Ziel, die Bürgerinnen und Bürger bereits jetzt mitzunehmen. Sie sollen wissen, wie sie in Zukunft heizen können. Die Menschen müssen beteiligt werden, denn nur so wird das Projekt gute Ergebnisse hervorbringen. Der Bund übergibt mit der Gesetzgebung die Verantwortung für die Wärmewende

vor allem an die Kommunen. Dieser Verantwortung stellen wir uns“, kündigt der Oberbürgermeister an.

Warten auf bayerische Rechtsverordnung

Für die kommenden Monate wird erwartet, dass eine Konkretisierung der Vorgaben erfolgt. Beispielsweise muss eine bayerische Rechtsverordnung verabschiedet werden, um Verbindlichkeit für die bayerischen Kommunen herzustellen. Gleichzeitig hat der Bund angekündigt, weitere Zusagen hinsichtlich der Finanzierung der Planung tätigen zu wollen. Im Gespräch sind beispielsweise ein höherer Anteil an der Umsatzsteuer, der über den Finanzausgleich an die Kommunen ausgeschüttet werden soll. Erste Schätzungen, die der Städtetag veröffentlicht hat, ergeben eine deutlich sechsstellige Summe, die alleine für den Planungsprozess in den Kommunen aufgebracht werden müssen.

Foto: Stadt Bamberg, Sonja Seufhardt



Umwelt-Termine			
Gelber Sack	25.03.	Bezirk	4 – 6
	26.03.	Bezirk	10 – 12
	02.04.	Bezirk	1 – 3
	03.04.	Bezirk	7 – 9
	08.04.	Bezirk	4 – 6
	09.04.	Bezirk	10 – 12
Altpapier	15.04.	Bezirk	1 – 3
	16.04.	Bezirk	7 – 9
	20.03.	Bezirk	2
	21.03.	Bezirk	3
	26.03.	Bezirk	4
	27.03.	Bezirk	5
	28.03.	Bezirk	6
	03.04.	Bezirk	7
	04.04.	Bezirk	8
	05.04.	Bezirk	9
09.04.	Bezirk	10	
10.04.	Bezirk	11	
11.04.	Bezirk	12	
16.04.	Bezirk	1	
17.04.	Bezirk	2	
18.04.	Bezirk	3	

Kostenlose telefonische Energieberatung
 durch die Klima- und Energieagentur Bamberg in Zusammenarbeit mit Energieberatern von GIH Bayern e.V. (Interessenvertretung für Energieberater in Bayern) Regionalgruppe Oberfranken
Jeden Mittwoch, 12.00 Uhr – 18.00 Uhr
 Anmeldung: Tel. 0951 87-1724 oder 0951 85588

GUTES AUS DER GÄRTNERSTADT Bamberg

ZUM ELFTEN MAL

TAG DER OFFENEN GÄRTNEREIEN

28. APRIL 2024

VON 10-17 UHR

145 neue Obstbäume für die Regionalversorgung der Zukunft in Bamberg gepflanzt

Lokaler Streuobstbestand wird dank Finanzierung aus dem Bayerischen Streuobstpakt gesichert und weiter ausgebaut.

Streuobstpakt. Sie stehen jetzt in der Bamberger Südflur und im Berggebiet im Michaelsberger Garten, an der Villa Remeis und im Ottobrunnen: 145 neu gepflanzte hochstämmige Obstbäume. 95 Bäume wurden in dieser Pflanzsaison von den Stiftungen der Stadt Bamberg auf vorhandenen Streuobstwiesen, weitere 50 Bäume von der Gartenbau-Initiative Solawi (Solidarische Landwirtschaft) auf deren Anbaugelände im Süden der Stadt gesetzt. „Mehr Obstbäume für Bamberg: Das ist eine gute Nachricht für den Erhalt unseres kostbaren Naturerbes“, betont Oberbürgermeister Andreas Starke.

In der Südflur gedeihen nun Äpfel, Birnen, Süßkirschen, Mirabellen, Pflaumen und Renekloeden, Quitten, Elsbeeren, Mispeln, Speierlinge und Esskastanien. Die 95 Bäume bei den Stiftungen tragen künftig Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Mirabellen und Quitten. Die Bäume haben bereits ihren ersten Schnitt bekommen.

Vermittelt haben die Pflanzun-

gen der Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e.V., bei dem auch die Stadt Bamberg Mitglied ist, und das Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg aus Fördermitteln des Freistaates Bayern: Die Pflanzung der 145 Bäume im Wert von 26.000 Euro wurde zu 90 Prozent gefördert.

Mit dem sogenannten Bayerischen Streuobstpakt hat sich der Freistaat das Ziel gesetzt, dass bis 2035 zusätzlich eine Million Obstbäume in Bayern gepflanzt und bestehende Streuobstwiesen erhalten werden. Die Auftaktveranstaltung zum Streuobstpakt fand im Mai 2022 an den Hängen der Villa Remeis in Bamberg mit OB Starke, Minister Thorsten Glauber und Ministerin Michaela Kaniber statt. „Es ist umso erfreulicher, dass in Bamberg jetzt auch tatkräftig an der Umsetzung des Streuobspakts mitgewirkt wird. Die neuen Obstbäume machen unsere Stadt



Foto: Jürgen Cerebis

Die Auftaktveranstaltung zum Bayerischen Streuobstpakt fand im Mai 2022 an den Hängen der Villa Remeis in Bamberg mit OB Andreas Starke, Minister Thorsten Glauber und Ministerin Michaela Kaniber statt.

wieder ein Stück lebenswerter“, meint Zweiter Bürgermeister und Umweltreferent Jonas Glüsenkamp.

Der Landschaftspflegeverband Bamberg hat im Rahmen seines Projekts „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ auch den Anstoß für eine Kooperation der Bürgerspitalstiftung Bamberg mit den Bamberger

Symphonikern gegeben.

Die Symphoniker garantieren für zunächst drei Jahre die Bewässerung, den Schnitt und die Ernte der rund 100 Bäume in den Terrassengärten am Michaelsberg. Sie möchten die CO₂-Emissionen, die ihr Orchester durch Reisen verursacht, auch selbst kompensieren und unterstützen deshalb dieses Umweltprojekt.

Den Bamberger Osten weiterentwickeln

Heidelsteig-Grünfläche soll aufgewertet werden.

MitMachKlima. Ideen für die Gestaltung der Heidelsteig-Grünfläche: Das war das Ziel eines Aktionstags im Rahmen des Projekts „MitMachKlima“ an der Heidelsteig-Grundschule. Neben der Schulfamilie waren zahlreiche Vereine, Institutionen sowie Natur- und Umweltbegeisterte jeden Alters dabei und steckten gemeinsam die Köpfe zusammen. „Wir wollen das Areal zu einem Ort der Gemeinschaft, Bildung

und Nachhaltigkeit entwickeln“, erklärte Bürgermeister Jonas Glüsenkamp bei seiner Begrüßung.

Zusammen mit der Moderatorin Sandra Engelhardt von „Urban Lab“ aus Nürnberg wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen Gestaltungsideen erarbeitet. Der jetzige Zustand der Fläche ist unbefriedigend: Es fehlt an

Ziel des Projekts „MitMachKlima“ der Stadt Bamberg

... ist es, den Klimaschutz vor Ort zusammen mit allen relevanten Akteuren in der Stadt zu stärken. Rund 3,3 Millionen Euro Bundesfördermittel fließen bis 2024 für vielfältige Klimaschutz- und Nachbarschaftsprojekte in die Domstadt. Ein Beispiel ist die neu angeschaffte Fahrradrikscha, die den intergenerationalen Austausch fördert und eine umweltfreundliche Stadtrundfahrt der besonderen Art für bewegungseingeschränkte Menschen bietet. Außerdem entstand an der Grünfläche am Heidelsteig auch das sogenannte Klima-Arboretum. Dort wurden 25 hitzebeständige Baumarten für ein besseres Stadtklima gepflanzt.



Foto: Stadt Bamberg, Sonja Seußleith

In der Heidelsteig-Grundschule fand jüngst ein Workshop statt, bei der über die Gestaltung der Heidelsteig-Grünfläche nachgedacht wurde.

Freizeit- und Aufenthaltsflächen für Anwohner und vor allem für die Kinder des Viertels. Zudem mangelt es an Rückzugsorten und Nistplätzen für Insekten und Vögel. Auch der Wunsch nach einem grünen Klassenzimmer für Bildungszwecke und einem Ort der Begegnung und Nachbarschaft wurde geäußert.

Die Ideen sind gesammelt. Nun geht es an die Ausarbeitung. Dies

übernimmt das Team des Projekts „MitMachKlima“ der Stadt Bamberg. Auch die Schülerinnen und Schüler werden in den Prozess einbezogen. Im Sommer soll die Konzepte zur Gestaltung der Heidelsteig-Grünfläche nochmals im Detail diskutiert werden. Ziel ist es, mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Projekt „MitMachKlima“ die Maßnahmen dann gemeinschaftlich umzusetzen.

Im Amt bestätigt: Stadtrat ist überzeugt vom Antisemitismusbeauftragten

OB Starke: „Seine Arbeit wird auch in Zukunft benötigt.“

Bestätigung. Patrick Nitzsche darf weitere zwei Jahre als Antisemitismusbeauftragter (ASB) in Bamberg wirken. Dies beschloss der Stadtrat Bamberg in seiner Vollsitzung. Nitzsche hat in seiner ehrenamtlichen Rolle durch Workshops und Projekte an Schulen und in Vereinen bereits vielen Menschen die Augen geöffnet über die verschiedenen Formen des Judenhasses. Er hat immer den Finger in die Wunde gelegt und beeindruckende Pionierarbeit geleistet.

Oberbürgermeister Andreas Starke selbst ist überzeugt von der Institution des ASB und bedankt sich für die große Unterstützung, die die Verlängerung von Nitzsches Amtszeit im Stadtrat fand. „Um auch in Zukunft gegen Antisemitismus und Men-

schenhass vorzugehen, brauchen wir diese Funktion, die Patrick Nitzsche in vorbildlicher Manier ausfüllt“, sagt der OB. Starke erinnert daran, dass Bamberg die erste Stadt in Deutschland ist, die einen Antisemitismusbeauftragten hat.

Die Stelle des „Beauftragten gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben“ wurde vor zwei Jahren geschaffen, um sich so gezielt für die Belange von Jüdinnen und Juden einzusetzen. Patrick Nitzsche genießt seitdem das Vertrauen der jüdischen Gemeinden. In seinem Masterstudium in Geschichte setzte er sich bereits viel mit Erinnerungskultur und Antisemi-

tismus auseinander. Als ASB ist er Ansprechpartner bei Vorfällen, die sich gegen Jüdinnen und Juden richten, und arbeitet im engen Austausch mit Polizei und Staatsschutz zusammen. In den vergangenen zwei Jahren hat er diverse Projekte und Veranstaltungen ins Leben gerufen und unterstützt. Hierzu zählen unter anderem Schulbesuche, das Gedenkprojekt „Lebensmelodien“ zur Aktionswoche zum Thema Holocaust an Bamberger Schulen und die IHRA-Selbstverpflichtung der Stadt für den gemeinsamen Kampf gegen Antisemitismus. „Ich freue mich sehr, dass der Stadtrat meine Arbeit der letzten zwei Jahre bewusst wahrnimmt und mit der Verlängerung der



Foto: Stadt Bamberg, Sönja Seifert

Patrick Nitzsche wurde in seinem Amt als Antisemitismusbeauftragter bestätigt.

Stelle auch würdigt. Ich werde weiterhin mit vollster Entschlossenheit, dem Antisemitismus den Kampf ansagen“, erklärte Nitzsche. Die Stadt Bamberg kann sich laut OB Starke glücklich schätzen, die Stelle des Antisemitismusbeauftragten mit „einer so kompetenten und engagierten Persönlichkeit“ besetzt zu haben.

4.735 Euro für den Universitätsbund

Spendenprojekt beim Neujahrsempfang der Stadt Bamberg

Unterstützung. Beim Neujahrsempfang der Stadt Bamberg in der Konzert- und Kongresshalle am 20. Januar ist fleißig Geld für das Spendenprojekt gesammelt worden. Unterm Strich sind 4.735 Euro zusammengekommen. Das Geld fließt an den Universitätsbund Bamberg e.V., dem Förderverein der Otto-Friedrich-Universität mit dem Präsidenten Andreas Starke, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg.

1949 als Gesellschaft der Freunde der Universität

Bamberg gegründet, kann der etwa 300 Mitglieder zählende Universitätsbund in diesem Jahr 75. Jubiläum feiern. Sein Ziel ist es, die Universität darin zu unterstützen, Studium, Forschung und Lehre auf höchstem Niveau fortzuführen und positiv in die Gesellschaft hineinzuwirken. Konkret werden Projekte an der Universität wie Tagungen, Exkursionen für Studierende oder Ausstellungen und Vorträge für die Öffentlichkeit gefördert

und zwei Preise ausgelobt: der „Promotionspreis“ und der „Preis für studentisches Engagement“.

Weitere Informationen zum Universitätsbund unter <https://universitaetsbund-bamberg.de>



Foto: Gerhard Beck

Scheckübergabe mit Ulf Schmitt (von links), Schatzmeister des Universitätsbundes, Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, OB Andreas Starke, Brigitte Riegelbauer vom Bürgermeisteramt der Stadt Bamberg, und Samira Rosenbaum, Leiterin des Dezernats Kommunikation an der Universität Bamberg.



Bei der Stadt Bamberg sind folgende Stellen zu besetzen:

- Sachbearbeiter:in (m/w/d) für Organisationsangelegenheiten
- staatlich geprüfte:r Techniker:in (m/w/d) der Fachrichtung Hochbau oder Meister:in (m/w/d) des Baugewerbes
- Fachangestellte:r für Medien- und Informationsdienste (m/w/d)

Nähere Informationen zu den einzelnen Stellen sowie Ansprechpartner mit Kontaktdaten finden Sie unter

www.stadt.bamberg.de/stellenangebote

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Bewerbungsportal!



Arbeiten im Welterbe

Auszeichnungen für Stadtrat-Trio

Ehrung. Auf insgesamt 86 Jahre Erfahrung im Bamberger Stadtrat kommen Ursula Sowa, Norbert Tscherner und Peter Neller. Dafür wurden die drei aktiven Kommunalpolitiker von Regierungspräsident Florian Luderschmid jüngst in Bayreuth ausgezeichnet.

In Anwesenheit von OB Andreas Starke überreichte er die vom

Bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration verliehene Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Bronze. „Bambergers Bürgerinnen und Bürger können sich glücklich schätzen, dass sich drei solche Vollblutpolitiker über viele Jahre im Stadtrat eingebracht haben“, lobt OB Starke den Einsatz der drei Stadträte.



Foto: Regierung von Oberfranken

Der Regierungspräsident Florian Luderschmid (l.) ehrte die Bamberger Stadträte (v.r.) Peter Neller, Ursula Sowa und Norbert Tscherner für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung.

Müllabfuhr-Regelung über die Osterfeiertage

Entsorgung. Die Müllabfuhr der Stadt Bamberg – Restmüll, Biomüll und Windsäcke – wird anlässlich der bevorstehenden Feiertage wie folgt geregelt:

Karfreitag, 29.03.	wird nachgefahren am Samstag, 30.03.
Ostermontag, 01.04.	wird nachgefahren am Dienstag, 02.04.
Dienstag, 02.04.	wird nachgefahren am Mittwoch, 03.04.
Mittwoch, 03.04.	wird nachgefahren am Donnerstag, 04.04.
Donnerstag, 04.04.	wird nachgefahren am Freitag, 05.04.
Freitag, 05.04.	wird nachgefahren am Samstag, 06.04.

Diese Regelung gilt sowohl für die Restmüllabfuhr als auch für die Entleerung der Biotonnen und die Abholung der Windsäcke.

Für die Abholung der Gelben Säcke und des Altpapiers gelten die Termine des Abfuhrkalendariums.

Der Wertstoffhof ist am Karsamstag, 30.03., geschlossen.

Beste Ausbildungs- und Studienchancen in der öffentlichen Verwaltung Bayerns

Nur eine Anmeldung – viele Karrieremöglichkeiten!

Schon gewusst?

Während der Ausbildung oder dem dualen Studium über **1.500 Euro verdienen*** – Staat und Kommunen machen es möglich! Es erwarten Dich spannende Aufgaben und vielfältige Karriere-chancen im Beamtenverhältnis. Gestalte die Zukunft der Menschen aktiv mit – beispielsweise bei einer Stadt, Gemeinde, Regierung oder einem Landratsamt, Finanzamt, der Justiz oder Polizei.



Rechtzeitig für 2025 zum zentralen Auswahlverfahren anmelden!
Ausbildung: 1. Februar bis 6. Mai 2024
Studium: 13. März bis 10. Juli 2024
www.lpa.bayern.de

*vorbehaltlich Beschluss Bayerischer Landtag

Die Stadt Bamberg

bietet zum **01.09.2025**

ein duales Studium zum/zur Diplom-Verwaltungswirt/in (FH) (m/w/d)



(vormals Beamtenanwärter/in für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst)
Die Bewerber/innen müssen an einem Auswahlverfahren teilnehmen, das am **7. Oktober 2024** durch die Geschäftsstelle des Bayerischen Landespersonalausschusses in Bamberg abgehalten wird. Näheres zur Prüfung und den Zulassungsvoraussetzungen kann unserer Stellenausschreibung auf der Homepage www.stadt.bamberg.de/stellenangebote oder dem Amtsblatt/Rathausjournal vom 22.03.2024 entnommen werden.

Die Bewerbung und Anmeldung zum Auswahlverfahren ist bis spätestens **10. Juli 2024** über den Online-Antrag auf der Internetseite des Landespersonalausschusses <https://www.lpa.bayern.de/studium/anmeldung/antrag/> vorzunehmen.

Von der Übersendung Ihrer kompletten Bewerbungsunterlagen bitten wir derzeit abzusehen. Wir werden diese erst nach Vorliegen der Prüfungsergebnisse von den Bewerber/innen der engeren Wahl anfordern.

Ansprechpartnerin für weitere Fragen ist Susanne Sennfelder (Tel. 0951 87-4040, E-Mail: ausbildung@stadt.bamberg.de).

Bamberg's zweite Inklusionsmesse wird veranstaltet von:



2. Bamberger INKLUSIONSMESSE

MITeinander. Vielfalt. erLEBEN.



In Kooperation mit der Stadt Bamberg



Samstag, 27.04.2024

Dr. Robert Pflieger-Straße 12
Beginn: 11 Uhr

Alle Informationen unter: www.ginas.net

Sanierung von Villa Remeis wird Realität

OB Starke: „Gut, dass der Bund die Instandsetzung möglich macht.“

Auch für das Kloster St. Michael konnte eine zusätzliche Förderung erreicht werden.



Foto: Sönja Seifert/ Stadt Bamberg



Finanz- und Stiftungsreferent Bertram Felix und Natalie Zitzmann, Leiterin Hochbau im Immobilienmanagement, begutachten die Villa Remeis.

Renovierung. Rund 5 Millionen Euro sind dem Bund die Sanierung des Remeis-Areals sowie der Kapellen und der Epitaphe der Kirche St. Michael in Bamberg wert. „Dank des Einsatzes von MdB Andreas Schwarz ist uns dieses Geld aus dem Förderverfahren KulturInvest 2023, trotz der Haushaltsprobleme des Bundes, absolut sicher und ermöglicht uns die notwendigen Investitionen“, erklärt Oberbürgermeister Andreas Starke. In einer Finanzsenat-Sitzung des Bamberger Stadtrats wurden beide Projekte näher vorgestellt und von dem Gremium ausdrücklich begrüßt.

Die Villa Remeis ist ein außergewöhnliches Gebäude – nicht nur auf Grund ihres herausgehobenen Standorts am Roten Berg und der neoklassizistischen Architektur. Die Hintergründe für die Nutzung als allseits beliebtes Café sind bemerkenswert: Als Dr. Karl Remeis (1837-1882) die Villa samt dem rund 3,5 Hektar großen Grundstück der Stadt Bamberg vererbt hat, machte er nämlich eine gastronomische Verwendung zur Auflage – andernfalls müsste die Immobilie an die Stadt Würzburg abgetreten werden. Treuhänderisch verwaltend im Villa-Remeis-Fonds erfüllt Bamberg diese Vorausset-

zung zuletzt durch eine Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der hier Menschen mit psychiatrischen Krankheitsbildern arbeiten und Halt finden lässt.

Seit einigen Jahren zeichnet sich ab, dass eine Generalsanierung der denkmalgeschützten Villa und des Gartenhauses (Sommerküche) unumgänglich ist. Zudem soll durch Sicherungsmaßnahmen das weitere Abrutschen des Villengebäudes verhindert werden, von dem zahlreiche Risse in der Außenfassade künden. Mit einem Ring aus Stahlbeton unterhalb des Gebäudes soll nun die Villa stabilisiert werden, so dass die bereits entstandenen Schäden repariert werden können. Außerdem ist ein Erweiterungsneubau vorgesehen, der die testamentarisch festgelegte gastronomische Nutzung langfristig sichert. „2,5 Millionen Euro wird diese Maßnahme kosten, weitere 3,5 Millionen Euro stecken wir in die Instandsetzung der Außenanlagen und des Sommerhauses sowie in Maßnahmen der Hangsicherung“, erklärt Finanz- und Stiftungsreferent Bertram Felix.

Die Gesamtkosten von geschätzt 6 Millionen Euro verteilen sich voraussichtlich auf die Jahre 2025 bis 2028. Bis Ende 2024 soll die Ausschreibung für das Planerteam erfolgen, das dann Anfang 2025 seine Arbeit aufnehmen und ein Jahr später die Entwurfsplanung vorlegen soll. Im Sommer oder Herbst 2026 soll dann der Beginn der etwa zweijährigen Bauzeit sein. Neben rund 3 Millionen Euro vom Bund hat die Stadt noch weitere Fördermittel unter anderem aus der Oberfrankenstiftung (600.000 Euro) in Aussicht. „Ohne diese Zuwendungen könnten wir das Projekt als Stiftung unterstützt von der Stadt Bamberg nicht alleine stemmen“, erklärt OB Starke.

Weitere Fördermittel für Kloster St. Michael

Insgesamt über 80 Millionen Euro kostet die Generalsanierung der Klosteranlage am Michaelsberg, für die es eine hohe Förderung aus verschiedenen Töpfen gibt. Allerdings waren in der bisherigen Projektförderung des Bundes die Freilegungsarbeiten an den Raumschalen der Mari-

enkapelle und der Heilig-Grab-Kapelle sowie die umfassende Restaurierung der Epitaphe nicht enthalten. Da es sich auch hier um hervorragende Kunstschätze handelt, wird diese vier Millionen Euro teure Maßnahme erneut zu 50 Prozent vom Bund aus dem KulturInvest-Programm 2023 unterstützt. Dank weiterer Fördermittel vom Land Bayern Entschädigungsfonds (800.000 Euro) und von der Oberfrankenstiftung (400.000 Euro) verbleiben als Kosten bei der Stadt Bamberg und der Bürgerspitalstiftung jeweils 400.000 Euro, also je 10 Prozent der Gesamtkosten. Nach der Planungsphase im Jahr 2024 geht es 2025 richtig los mit den Arbeiten, die im Jahr 2026 zur Eröffnung der Michaelskirche abgeschlossen werden sollen.



Zehn neue Ideen für die Innenstadt

Projekt „Mitte.Bamberg.2025“

Veranstaltung I. „In diesem Jahr bekommen zehn Maßnahmen Fördergelder von insgesamt 75.000 Euro, um die Bamberger Innenstadt noch attraktiver zu machen“, so OB Andreas Starke. Er zeigte sich begeistert von dem Engagement der Antragstellenden, die ihre Ideen am 13. März vor über 60 Akteurinnen und Akteuren der Bamberger Innenstadt, Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung und den Stadtratsfraktionen präsentierten. Nachdem alle Anwesenden Punkte für ihre Favoriten vergeben hatten, standen am Ende zehn Maßnahmen fest, die über den Innenstadtfonds 2024 gefördert werden sollen. Wirtschaftsreferent Dr. Stefan Goller freut sich, dass in diesem Jahr die Maßnahmen gleichmäßig über die Bamberger Innenstadt verteilt sind und in einem längeren Zeitraum stattfinden.

Eine ausführliche Pressemeldung und alle Informationen zu den zehn Maßnahmen, die 2024 umgesetzt werden sollen, finden Sie unter www.mitte-bamberg-2025.de



Die erfolgreichen Antragstellenden des Innenstadtfonds 2024.

Die zehn Maßnahmen des Innenstadtfonds 2024

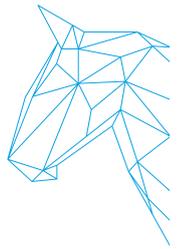
- „Bamberg träumt“, „Familien- und Zirkuszelt“, „Freifunk am Maxplatz“, „Klangkarte“, „Mädchensachen machen“, „Menschenkicker“, „Platz für Musik“, „Tag der Jugend und Familienspielfest“, „Wandkunstwerk in den Theatergassen“, „Yoganza – Bamberg ist Yoga“

How to become investor ready?

Veranstaltung II. Eine gute Idee und ein valides Geschäftsmodell sind die Basis auf dem Weg zum erfolgreichen Startup. Neben zahlreichen anderen wichtigen Faktoren steht man aber, gerade bei technologieintensiven Startups, schnell vor der Finanzierungsfrage.

Reicht zum Start noch das Ersparte, der Zuschuss der Oma oder ein Kredit bei der Hausbank, geht es bei höheren Summen schnell um die Suche nach Investorinnen oder Investoren. In der Seedphase unterstützen hierbei Business Angels, also Privatinvestorinnen und -investoren oder Venture Capital (Risikokapital) Fonds. In dieser frühen Phase ist es für Gründerinnen und Gründer besonders schwer, Investorinnen oder Investoren für sich zu gewinnen, da sie noch wenig Erfahrungswerte vorweisen können oder nicht wissen, welche Informationen für einen Investorenpitch (kurze Vorstellung der Geschäftsidee) relevant sind. Umso wichtiger ist es, für eine sogenannte Investor Readiness, eines

der zahlreichen Angebote für Startups zu nutzen. In LAGARDE1 kann man sich beispielsweise zur kostenlosen Existenzgründungsberatung mit IHK, HWK und Aktivsenioren anmelden. Zudem kommt alle zwei Wochen ein Gründungsberater von BaystartUP ins digitale Gründerzentrum. Neben einer kostenlosen Begleitung durch die Gründung bietet BayStartUP auch Zugang zu Europa größtem Investorennetzwerk.



Um sich mit dieser wichtigen Thematik ausgiebiger zu beschäftigen, veranstaltet LAGARDE1 in Kooperation mit BayStartUP und im Rahmen der Bayerischen Gründertage am 15.5.24 die Veranstaltung: How to become investor ready? Dabei geben erfahrene Startups, Investorinnen und Investoren Einblicke in die Praxis.

Weitere Infos unter www.lagarde1.de/events.



Kostenfreie (online-)Sprechtage 2024 der Wirtschaftsförderung für Unternehmen



„Künstliche Intelligenz“ am 25. März

Als Einstieg in das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) stehen an diesem Sprechtag KI-gestützte Textgeneratortools wie ChatGPT im Fokus. Anmeldung bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg, Rainer Keis (Tel. 0951 85-223, Email: rainer.keis@lra-ba.bayern.de)

„Gründung“ am 9. April

Kostenlose Einzelberatungen für Existenzgründerinnen und -gründer u. a. durch die Oberfränkischen Kammern und Aktivsenioren. Anmeldung im IGZ Bamberg, Luisa Beckstein (Tel. 0951 9649-101)

„Fördermittel“ am 30. April

Die IHK für Oberfranken Bayreuth, die Regierung von Oberfranken und die LfA Förderbank Bayern informieren zu Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogrammen, z. B. Digitalbonus, Innovationsgutschein, Regionalförderung etc. Anmeldung in der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg, Rainer Keis (Tel.: 0951 85-223, Email: rainer.keis@lra-ba.bayern.de)

Mistelerkennung im Projekt BaKIM



Smart City. Im Drohnen-KI-Projekt vom Lehrstuhl für Kognitive Systeme der Universität Bamberg und Smart City Bamberg wurde ein neuer Meilenstein erreicht: Die automatische Erkennung von Misteln in Kiefern ist nun möglich. Das geschieht durch eine künstliche Intelligenz (KI). Mit der Mistelerkennung durch KI und durch die Umsetzung in einer freien Lizenz („OpenSource“) hat die Stadt Bamberg eine Vorreiterrolle für die Baumpflege.

Misteln sind Sekundär-schädlinge, die tendenziell geschwächte Bäume befallen. Praktisch hilft die Erkennung der Misteln den Förstern bei der Arbeit und die Wälder Bambergs besser zu schützen.

Die Fokussierung auf Misteln bietet einen guten Anwendungsfall der BaKIM-KI. Denn



Luftbild mit rot markiertem Mistelbefall im Wald.

auf Drohnenbildern sind Misteln vor allem bei Kiefern gut erkennbar. Der Prozess der Aufnahme und Markierung der Misteln sowie das Training der KI wurden in den letzten vier Monaten mithilfe eines Forsttechniker-

schülers umgesetzt. Diese Arbeit hat sich nicht nur für Bamberg gelohnt, sondern auch für andere Kommunen, welche die Erkenntnisse und die Künstliche Intelligenz aus Bamberg nutzen können.

Wirtschaftsförderung gratuliert ...

... zu 100 Tagen Tante Emma-Laden am Michelsberg



Wirtschaft . Inhaberin Angelika Gaufer freute sich kürzlich über 100 erfolgreiche Tage am Michelsberg. Das nur 25 qm große Lädchen wurde bereits 1951 das erste Mal als Milchladen erwähnt. Im Sinne der Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs setzt Angelika Gaufer die Tradition fort und bietet ihren Kundinnen und Kunden nicht nur Milchprodukte, sondern auch Obst, Gemüse, Wurst und andere Delikatessen von regionalen Erzeugern und teilweise in Bio-Qualität. Manchmal findet sich auf der kleinen Fläche sogar Platz für Tastings oder Lesungen, welche die Inhaberin mit Leidenschaft veranstaltet. Dagmar Neumann (im Bild links) von der Wirtschaftsförderung wünscht noch viele erfolgreiche Tage am Michelsberg!

Weitere Infos unter www.facebook.com/people/Tante-Emma-Laden-am-Michelsberg.

So geht ein gelungener Online-Auftritt

Online-Veranstaltung der WiR am 22. April

Veranstaltung II. Die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim hat mit dem inhabergeführten Einzelhandel Online-Checks für Websites, Social-Media-Kanäle und Onlineshops durchgeführt. Diese wurden professionell überprüft und analysiert. In der kostenfreien Online-Veranstaltung können jetzt alle Einzelhändlerinnen und -händler von den Erfahrungen profitieren und erfahren, wie sie mit einfachen Tricks ihren Onlineauftritt professionell gestalten können und welche Fehler Sie vermeiden sollten.



Weitere Infos und Anmeldung: <https://wir-bafo.de/event/so-geht-ein-gelungener-online-auftritt-was-lernen-wir-aus-den-online-checks/>

STWB

Wasserschutz hat Vorrang

Seit 1993 erinnern die Vereinten Nationen jedes Jahr am 22. März an die Bedeutung des Trinkwassers und machen auf die 2,2 Milliarden Menschen aufmerksam, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Gleichzeitig soll der Tag des Wassers die Menschen hierzulande, wo Wasser in höchster Qualität (noch) im Überfluss vorhanden ist, dazu anregen, sorgsam mit der lebenswichtigen Ressource umzugehen. Dabei geht es nicht nur darum, den Wasserhahn beim Zähneputzen abzustellen, sondern durch bewusste Kaufentscheidungen den Wasserverbrauch in Ländern zu verringern, wo Wasser Mangelware ist.

Wasserversorgung in Bayern wird immer aufwändiger

Der Klimawandel sorgt auch in Bamberg dafür, dass der Aufwand, um heimisches Trinkwasser zu gewinnen, immer größer wird. „In den vergangenen Jahren sind die Grundwasserpegel in unseren fränkischen Gewinnungsgebieten kontinuierlich gesunken“, sagt Dr. Michael Fiedeldey, Geschäftsführer der Stadtwerke in Bamberg. Zwar gebe es nach dem vergangenen Winter – dem nassesten seit über 140 Jahren – eine leichte Entspannung, so Fiedeldey. „Das ist aber noch lange kein Grund, sich zurückzulehnen. Dass



Fotos: Stadtwerke Bamberg

wir zu alten Pegelständen zurückkehren, ist sehr unwahrscheinlich.“ Erschwerend kommt hinzu, dass Starkregen schnell zu Verunreinigungen von Oberflächengewässern führen kann und in der Konsequenz die Qualität des Trinkwassers beeinträchtigt. „Wer eine sichere heimische Trinkwasserversorgung will, muss dem Trinkwasserschutz oberste Priorität einräumen“, so Fiedeldey.

Für die nachhaltige Sicherung der heimischen Wasserversorgung haben die Stadtwerke Bamberg allein in den vergangenen Jahren 50 Millionen in ein neues Wasserwerk, die Sanierung ihres Leitungsnetzes sowie den Neubau von Wasserspeichern investiert. „Um auch den kommenden Generationen gutes, heimi-

sches Trinkwasser liefern zu können, werden wir in den kommenden Jahren einen weiteren zweistelligen Millionenbetrag investieren“, kündigt Fiedeldey an.

Empfehlungen vom Wetterexperten

Wie sich der Klimawandel auf das Trinkwasser auswirkt, haben die Stadtwerke Bamberg anlässlich der Fachtagung des Verbands des Bayerischen Energie- und Wasserwirtschafts e. V. Wetterexperte und Fernsehmoderator Sven Plöger gefragt. Die Antworten gibt es im Blog der Stadtwerke zu hören und zu lesen.

Mehr Infos unter www.stw-b.de/weltwassertag.

ÖPNV

In den Osterferien gilt ein anderer Fahrplan

Die Stadtwerke Bamberg weisen ihre Fahrgäste darauf hin, dass in den Osterferien auf den Bamberger Stadtbuslinien wieder

andere Fahrzeiten gelten. Wann die Busse fahren, erfahren Fahrgäste im Fahrplanheft, an jeder Haltestelle sowie in der VGN-Fahr-

planauskunft und der App „Fahrplan & Tickets“. www.stw-b.de/bus



Kabel

Das Nebenkostenprivileg fürs Kabelfernsehen entfällt

Bisher haben Hauseigentümer und Hausverwaltungen die Kosten für das Kabelfernsehen den Mieterinnen und Mietern über die Nebenkostenabrechnung in Rechnung gestellt. Im Rahmen der Novellierung des Telekommunikationsgesetzes wurde dieses sog. Nebenkostenprivileg abgeschafft. Am 30. Juni 2024 endet die Übergangsfrist. Das bedeutet für Mieterinnen und Mieter, dass ab 1. Juli keine Kosten fürs Kabelfernsehen mehr abgerechnet werden; der Versorgungsvertrag mit dem Vermieter läuft automatisch aus. Somit wird Fernsehen Sache der Mieter. Der Fernseher bleibt also schwarz, wenn diese sich nicht rechtzeitig selbst um einen neuen TV-Anbieter kümmern. Ob sie künftig weiter über Kabel oder aber über Satellitenschüssel, Antenne oder Internet (sog. IPTV) Fernsehen möchten, können sie frei entscheiden.



Informationen rund um die Gesetzesänderung und die Vor- und Nachteile der einzelnen Technologien gibt es unter: www.stw-b.de/kabeltv

Informationen rund um die Gesetzesänderung und die Vor- und Nachteile der einzelnen Technologien gibt es unter: www.stw-b.de/kabeltv


STWB

Jetzt noch für den Girls' Day anmelden

Die Stadtwerke Bamberg sind für technisch begeisterte Mädchen und junge Frauen ein Schlaraffenland. Ob Straßenbeleuchtung, Strom-, Wärme- oder Wasserversorgung, ob Busverkehr oder Bäderbetrieb, ohne Expertinnen mit technischem Verständnis funktioniert hier nichts. Wie vielfältig und spannend diese Berufe sind, können Schülerinnen, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen selbst entdecken. Azubis, Ausbilderinnen und Ausbilder geben ihnen beim Girls' Day am 25. April, von 8 bis 13 Uhr, Einblick in die Berufe der Elektronikerin, Fachangestellte für Bäderbetriebe, Berufskraftfahrerin oder Anlagemechanikerin. Natürlich dürfen die Teilnehmerinnen auch selbst Hand anlegen und am Ende sogar etwas mit nach Hause nehmen. Alle Infos zur Bewerbung unter www.stw-b.de/girlsday.

STWB

Führung über den Lagarde-Campus: neue Termine stehen online

Auf Bambergs größter Baustelle, dem Lagarde-Campus, gibt es auch 3 Jahre nach dem ersten Spatenstich eine Menge zu sehen. Wer nicht nur hinter die Mauern schauen und Interessantes zur Geschichte lernen will, sondern vor allem erfahren möchte, warum Bundesbauministerin sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Energiewirtschaft, der Wissenschaft und Kommunen aus ganz Deutschland nach Bamberg reisen, um sich über das Wärmekonzept zu informieren, sollte sich jetzt einen Platz für eine Führung sichern. Die nächste findet am 14.04. um 14 Uhr statt. www.stw-b.de/lagarde





Matthew Lopez

DAS VERMÄCHTNIS

(THE INHERITANCE) – TEIL 1 UND 2
BEIDE TEILE ALS GROSSES THEATEREVENT

AM 06. APRIL 2024 | 14:30 UHR



Kartenvorverkauf und weitere Informationen:
WWW.THEATER.BAMBERG.DE

THETAER
HOFFMANN